



Kantonsschule Freudenberg Zürich

# Gymnasium Freudenberg

Alt- und neusprachliches Langgymnasium

2014  
2015

<b>3</b>	<b>Editorial</b>
3	Einleitung des Rektors
6	Aus der Arbeit der Schulkommission
<b>8</b>	<b>Zeiten</b>
9	Termine des Berichtsjahres
<b>14</b>	<b>Schwerpunkt</b>
15	Alte Sprachen
26	Schülerinnen und Schüler im Austausch
27	Jenseits des Röstigrabens
<b>30</b>	<b>Besonderes</b>
31	Theater- und Musikprojekt – Le Roi David
34	Lesungen
37	PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse
38	Staatsbürgerliche Projektwoche
40	Pomorats
42	Serenade von Blas- und Streichorchester
44	Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten
<b>48</b>	<b>Orte</b>
49	Schulreisen
50	Projektwochen
50	4a – Tschieri
52	4b – Santa Maria
54	4c – Prêles
56	4d – Poschiavo
58	5a – Budapest
60	5b – Amsterdam
62	5c – Prag
64	5d – Budapest
66	Unterwegs zur zweisprachigen Matur
66	Coupe du Lycée Français
68	La Constellation Ariane
69	MINT-Förderung
<b>70</b>	<b>Maturität</b>
71	Maturitätsarbeiten
74	Maturitätsprüfungen
75	Aus der Rede des Rektors
76	Maturitätsklassen
<b>78</b>	<b>Entwicklung</b>
79	Schulentwicklung
80	KmS-Projekt «Schoolwear»
<b>82</b>	<b>Vereine</b>
83	Elternverein
84	Schülerorganisation
<b>86</b>	<b>Personen</b>
87	Lehrpersonen
94	Personal
94	Statistik
95	Neue Schülerinnen und Schüler
<b>104</b>	<b>Gymnasium A-Z*</b>
122	Impressum

\*Seiten 108ff sind nur in der gedruckten Version vorhanden

## Editorial

### Ein Jahr der Konsolidierung und des Umbruchs – oder: Veränderungen werfen ihre Schatten voraus

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2014/2015 unserer Schule überreichen zu können.

Die Bildung insgesamt und auch jede einzelne Schule sind Teile eines grösseren Ganzen, das sich in ständiger Bewegung befindet. Schulentwicklung wird unter anderem vorangetrieben von den Forderungen der Gesellschaft, den Wünschen der Schülerinnen und Schüler, vor allem aber ganz massgeblich von der Innovationskraft und -lust von Lehrpersonen. Gerade für ein Gymnasium stellt sich immer wieder die Frage, wie weit es möglich oder auch nötig ist, den Kurs zu halten bzw. zu korrigieren, ob es nicht einfacher wäre, sich einfach mit dem Strom treiben zu lassen? Welche Inhalte, welche methodischen Schwerpunkte im Curriculum eines Schülers, einer Schülerin muss man mit allen Mitteln verteidigen und erhalten, welche kann man streichen, ersetzen, was muss neu hinzugefügt werden?

Aus der Sicht von vielen Beobachtern verändert sich das System Gymnasium zu langsam. Doch bei genauem Hinsehen stimmt dies nicht, wie ein Blick in diesen Jahresbericht hoffentlich zeigt: Zwar halten wir an Bewährtem mit Stolz und Überzeugung fest, z. B. am Unterrichtsfach Latein, doch wenn Sie in unserem redaktionellen Schwerpunkt zu den Alten Sprachen sehen, mit welcher Innovationskraft sich Lehrpersonen um eine zeitgemässe Vermittlung der lateinischen Kultur (in einem ganzheitlichen Sinne) bemühen, werden Sie zustimmen, dass sich der Unterricht in diesem Fach stark wandelt. Auch andernorts zeigt sich das Neue: Nicht in grossen Würfeln, neuen Unterrichtsfächern oder teuren Schulversuchen, sondern in kleinen, feinen Farbtupfern im Schulalltag. Ein Beispiel dafür ist unser MINT-Projekt „Constellation Ariane“, mit dem wir mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Interessen fördern wollen: In einer Partnerschaft mit dem Lycée Villeneuve-sur-Lot in Südwestfrankreich beschäftigt sich eine Gruppe von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern mit der Ariane-Rakete des europäischen Raumfahrtprogramms. Dass der Anteil von Mädchen in diesem Technik-Team substantiell ist, freut doppelt, und dass «unsere» Immersionssprache Französisch eine wichtige Rolle spielt, dreifach.

Dies sind nur zwei Beispiele, wie Schule bewegt, und wie sie **sich** bewegt – ich bin überzeugt, dass wir derzeit am Freudenberg einen guten Mix zwischen Tradition und Innovation pflegen, und ich wünsche mir, dass wir diesen Weg ungestört weiter gehen können.

Der (finanz)politische Wind bläst leider in eine andere Richtung: Bereits seit längerer Zeit wird den Schulen der Sekundarstufe II

jährlich das Budget gekürzt, in den Kalenderjahren 2014 und 2015 etwa um Beträge, die bei uns ca. 45 Schulstunden pro Woche entsprechen. Bislang konnten wir diese Kürzungen so auffangen, dass sie verkraftbar schienen, durch grössere Klassen etwa, Streichung von Halbklassenunterricht oder Reorganisation und damit Reduzierung der Freifachkurse, welche neu vermehrt jahrgangsübergreifend stattfinden. Ein grosser Dank richtet sich an dieser Stelle ans Kollegium, welches die Mehrbelastung mitträgt und alles unternimmt, damit die Bildung unter den erschwerten Rahmenbedingungen nicht leidet.

Mit der andauernd stagnierenden Wirtschaftsentwicklung zwingt die Schuldenbremse den Zürcher Regierungsrat zu immer drastischeren Sparmassnahmen. Es ist leider sehr zu befürchten, dass nächste Sanierungsmassnahmen nicht mehr «hinter den Kulissen» aufgefangen werden können. Ich hoffe auf Ihre Unterstützung bei der Überbrückung dieser Durststrecke.

Auch im Organisatorischen war das vergangene Schuljahr von bevorstehenden Veränderungen geprägt: In der Schulkommission kam es am Ende des Berichtsjahres zu drei Rücktritten: Dr. Nicole Frick, Prof. Dr. Andreas H. Jucker und Edith Portenier verliessen das Gremium. Ihnen sei im Namen von Schulleitung und Kollegium für ihre aufmerksame und wohlwollende Begleitung unserer Schule in den vergangenen Jahren sehr herzlich gedankt!

Speziell danken möchte ich Andreas H. Jucker, Professor für Anglistik und seit 2013 Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Er stand der Schulkommission in den vergangenen vier Jahren als Präsident vor. Seit 2012 war er zudem Mitglied der Schulkommission des Liceo Artistico.

A. H. Jucker ist ein ruhiger, analytisch denkender Mensch mit dem Auge für das Wesentliche. Er setzte sich für ein gutes Einvernehmen mit der Schulleitung ein, befand sich mit ihr in einem ständigen Dialog, verstand die Schulkommission nicht nur als Aufsichts-, sondern vor allem auch als Begleit- und Unterstützungsgremium. In dieser Rolle begleitete er die Umsetzung der 2012 beschlossenen Reorganisation und Annäherung der beiden Abteilungen der Kantonsschule Freudenberg, zusammen mit Barbara Franzen, SK-Präsidentin des Liceo, mit grosser Umsicht und viel persönlichem Engagement.

A. H. Jucker interessierte sich sehr für die Schule und ihr Wohlergehen. Dies zeigte sich etwa darin, dass er sich weit über das übliche Mass hinaus für Mitarbeiterbeurteilungen und Kommissionen bei Anstellungsverfahren zur Verfügung stellte. Auch in Zeiten, in denen er in seiner Funktion als Dekan der Universität stark gefordert war, verlor er nie die innere Ruhe, seine geradlinige Freundlichkeit und Empathie. Sein Interesse am Schulleben

bewies A. H. Jucker auch durch eine hohe Präsenz bei Schul-  
anlässen. Er kannte den Lehrkörper und dieser schätzte den  
Kontakt mit dem Präsidenten. A. H. Jucker hinterlässt seinem  
Nachfolger, Herrn Thomas Koelliker, eine gut harmonisierende und  
effizient arbeitende Schulkommission.  
Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie seinen persönlichen  
Blick auf die Jahre seiner Tätigkeit am Freudenberg.

Auch in der Schulleitung kam es zu Umstellungen: Im Februar  
2015 erklärte Dr. Markus Fischer, Prorektor der Kantonsschule  
Freudenberg und Schulleiter des Liceo Artistico, seinen Rücktritt  
per Ende des Schuljahres.

Markus Fischer war seit 1998 Mitarbeiter der Schulleitung am  
Liceo und seit 2005 deren Schulleiter. Er hat die Schule umsich-  
tig und mit viel Herzblut und Fachkompetenz geleitet. Einer der  
grössten Erfolge war die Stärkung der Marke Liceo Artistico im  
Rahmen des Reorganisationsprojektes «Akropolis Süd West»  
und die Schaffung einer zusätzlichen Schulleiterstelle für das  
Liceo. Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 kehrt er als «ganz  
normaler» Lehrer für Spanisch und Französisch ans Gymnasium  
Freudenberg zurück. Wir sind glücklich, dass Markus Fischer  
uns damit erhalten bleibt. Ich wünsche ihm für die Zukunft alles  
Gute und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Interimistisch übernimmt Clemens Steiger, am Gymnasium bis-  
lang für die Unterstufe zuständiger Prorektor, die Leitung des  
Liceo Artistico. Er hat 1988–1989 als Mitglied der Lehrplankom-  
mission am Aufbau der Abteilung für Bildnerisches Gestalten des  
Liceo mitgearbeitet und von 1992 bis 2008 auch dort unterrich-  
tet. Ebenfalls interimistisch übernimmt an seiner Stelle Lea Cas-  
tiglioni, Mittelschullehrerin mbA für Französisch und Deutsch, als  
Mitarbeiterin der Schulleitung im Schuljahr 2015/2016 die Betreu-  
ung der gymnasialen Unterstufe. Beide Schulleiterstellen werden  
bis im Sommer 2016 definitiv neu besetzt.

Wenn Sie den nächsten Jahresbericht in den Händen halten,  
wird sich also einiges verändert haben. Aber seien Sie beruhigt:  
Sie werden das Gymnasium Freudenberg ohne Zweifel wiederer-  
kennen! Denn wie gesagt: Veränderungen brauchen in unserem  
System ihre Zeit und vollziehen sich in kleinen Schritten. Dafür  
sind sie nachhaltig ... Dr. Niklaus Schatzmann, Rektor

## Aus der Arbeit der Schulkommission

**Ein Blick zurück auf zwölf Jahre Mitarbeit in der Schulkommission. Entwicklungen vom Hellraumprojektor zur iPad-Projektion und von der wohlwollenden Feudalregierung zur teamorientierten Managementprofessionalität bei gleichbleibendem Qualitätsbewusstsein und Herzblut für die Kantonsschule Freudenberg.**

Am Ende dieses Schuljahres ging meine dritte vierjährige Amtsdauer als Mitglied der Schulkommission der Kantonsschule Freudenberg zu Ende. Während der letzten dieser Amtszeiten hatte ich das Privileg, der Schulkommission als Präsident vorstehen zu dürfen. Nach zwölf spannenden und ereignisreichen Jahren war es nun an der Zeit, in der Kommission Platz zu machen für neue Mitglieder und einen neuen Präsidenten. Für mich geht damit ein Kapitel zu Ende, das mir als wertvolle und schöne Erfahrung in Erinnerung bleiben wird. Es sei mir deshalb an dieser Stelle ein kurzer persönlicher Rückblick erlaubt.

Vor zwölf Jahren wurde ich von meinem damaligen Kollegen am Englischen Seminar der Universität Zürich, Prof. Dr. Andreas Fischer, dem nachmaligen Rektor der Universität, angefragt, ob ich ihn in dieser Kommission ersetzen würde, da er wegen des Amtes als Dekan, für das er gerade gewählt worden war, nicht mehr genügend Zeit habe. Obwohl ich die Kantonsschule Freudenberg noch nicht kannte, habe ich gerne zugesagt, weil mir der Kontakt mit den Gymnasien wichtig war. Schliesslich bildet die Universität die Lehrkräfte aus, die die zukünftigen Studentinnen und Studenten unterrichten und auf das Studium vorbereiten. Deshalb ist der Austausch zwischen Schule und Universität so wichtig.

Mein erster Eindruck war schon damals der einer hervorragenden Schule mit motivierten Lehrkräften und mit einer hervorragenden Schulleitung unter der Führung des damaligen Rektors Hanspeter Zweimüller. Die KFR hatte einen ausgezeichneten Ruf und war bestrebt, diesen zu bewahren und zu stärken. Und trotzdem gibt es frappante Unterschiede zwischen damals und heute. Für die Rektoren gab es noch keine Amtszeitbeschränkung und die Schulkommissionen waren eine relativ neue Institution auf dem Bildungsplatz Zürich. Der Rektor war entsprechend, im besten Sinne des Wortes, ein Feudalherr, der zusammen mit seiner Chefsekretärin die Geschicke fest im Griff hatte und die Schule wohlwollend autoritär führte, unterstützt lediglich von einem Prorektor. Es ist durchaus bezeichnend, dass man sich an den Schulkommissionssitzungen kaum duzte.

Zwölf Jahre später hat sich vieles ganz grundlegend verändert, nicht nur die Anredeform. Die Strukturen der Schulleitung wurden im Rahmen des Projekts «Akropolis Süd West» grundlegend professionalisiert. Die Schule hat nun zwei Prorektoren und in der Person von Sandra Gehrig eine Adjunktin für die Leitung der

Zentralen Dienste, für das Personal und das Rechnungswesen. Der Rektor und die Prorektoren arbeiten als effizientes und gut eingespieltes Team mit zugeteilten Aufgabenportfolios in der Führung der Schule und mit klaren Stellvertretungsregelungen, die es erlauben, mit den deutlich gestiegenen Anforderungen professionell und verantwortungsvoll umzugehen. Ebenfalls als Resultat von «Akropolis Süd West» ist inzwischen das Liceo Artistico noch besser integriert mit einer klugen Balance von Eigenständigkeit der beiden Standorte und Zusammenarbeit, wo es sinnvoll und wichtig ist.

Auch in den Unterrichtszimmern hat sich in den letzten zwölf Jahren viel getan. Bei meinen ersten Schulbesuchen galt die Verwendung des Hellraumprojektors noch als fortschrittliche didaktische Methode. Heute mutet der Hellraumprojektor bereits eigenartig antiquiert an, auch wenn er immer noch gelegentlich mit Erfolg eingesetzt werden kann. Aber weitgehend hat er dem Laptop oder iPad mit angeschlossenem Beamer Platz gemacht. Die neue Technologie täuscht keineswegs darüber hinweg, dass es nach wie vor die Fachkompetenz und die Begeisterung der Lehrkräfte sind, die den guten Unterricht ausmachen, der für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler verantwortlich ist. Und so ist es auch in der Schulleitung. Die inzwischen erforderliche Managementprofessionalität ersetzt nicht Fachkompetenz, Herzblut und Begeisterung der Leitungsverantwortlichen für die Schule und für die Schülerinnen und Schüler.

Auf das Ende des Schuljahres 2014/15 traten auch Nicole Frick und Edith Portenier aus der Schulkommission aus. Nicole Frick hat nach zwölf Jahren die maximal mögliche Amtsdauer erreicht. Edith Portenier musste wegen anderweitiger Verpflichtungen nach einer Amtszeit ihren Rücktritt aus der Schulkommission erklären. Beiden sei auch an dieser Stelle für ihr Engagement für die Kantonsschule Freudenberg und für die gute Zusammenarbeit gedankt. Prof. Dr. Andreas H. Jucker, Präsident der Schulkommission





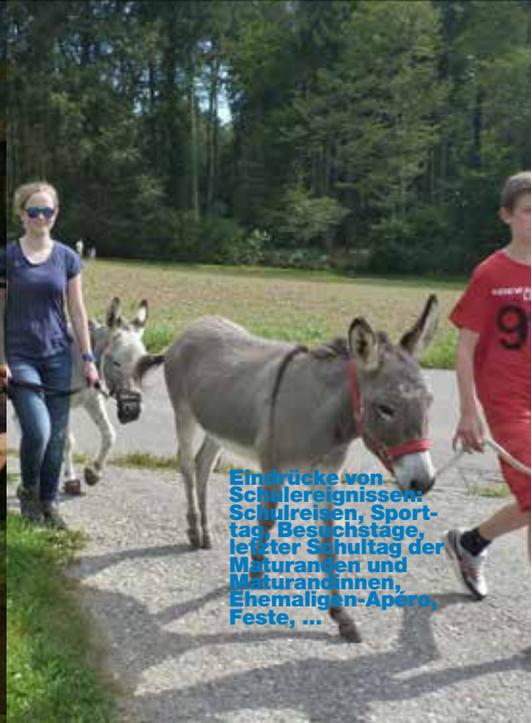
# Termine des Berichtsjahres

Schuljahresbeginn, Eröffnungsfeier für die 1. Klassen	<b>Mo, 18.8.</b>
Studiumsstunden für die neuen 3. Klassen	<b>Mo, 18.8.</b>
Information über das 6. Schuljahr für die 5. Klassen	<b>Di, 19.8.</b>
Sommerfest von Kollegium und Personal	<b>Mi, 20.8.</b>
SO-Charity-Week für bedrohte Tiere	<b>Mo – Fr, 25. – 29.8.</b>
Elternabend 1. Klassen, Halle	<b>Di, 26.8.</b>
Sporttag in der Sportanlage Tüfi, Adliswil	<b>Do, 4.9.</b>
Schulreisen 1. und 2. Klassen (eintägig), 3. Klassen (zweitägig)	<b>Mo – Fr, 8. – 12.9.</b>
Projektwochen 4. Klassen (4a Tschier, P. Hersperger / B. Gysi; 4b Santa Maria, M. Emery / P. Schaufelberger; 4c Prêles, D. Strässle / R. Gloor; 4d Poschiavo, J. Mrdak / P. Jegher)	<b>Mo – Fr, 8. – 12.9.</b>
Geographie-Exkursion 5c (M. Anderhalden / K. Baechi)	<b>Di, 9.9.</b>
Kantonaler Mittelschulsporttag	<b>Mi, 10.9.</b>
bike2kfr – Veloaktion der SO	<b>Mo – Fr, 15. – 26.9.</b>
Geographie-Exkursion 5b (M. Anderhalden / F. Beuchat)	<b>Mi, 17.9.</b>
Geschichts-Exkursion 5i Strassburg (G. Modestin)	<b>Fr, 19.9.</b>
Geographie-Exkursion 5d (M. Anderhalden / L. Famiani)	<b>Mo – Di, 22. – 23.9.</b>
Politische Montagsdiskussion «PoMo»:	<b>Di, 23.9.</b>
PRO und CONTRA Einheitskrankenkasse	
Informationstreffen für alle Beteiligten des neuen Immersionskurses	<b>Mi, 24.9.</b>
Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg	<b>Do, 25.9.</b>
Staatsbürgerliche Projektwoche der 6. Klassen: Kriminalität in der Schweiz (P. Hersperger, Leitung / U. Maurer / J. Seeberger / N. Schatzmann / P. Schaufelberger)	<b>Mo – Fr, 29.9. – 3.10.</b>
Teambildungstage für 1. Klassen, Gruppe 1	<b>Mo – Do, 29.9. – 2.10.</b>
Herbstferien	<b>Sa – So, 4. – 19.10.</b>
Theateraufführung für 5. Klassen «The Life and Times of William Shakespeare» (irische Theatergruppe «The Shamlocks»)	<b>Mo, 27.10.</b>
Teambildungstage für 1. Klassen, Gruppe 2	<b>Di &amp; Do, 28. &amp; 30.10.</b>
Elternabend 3. Klassen	<b>Mi, 29.10.</b>
Bewerbungsworkshop 6a	<b>Do, 30.10.</b>
Certamen Gaudiomontanum – Lateinwettbewerb der 2. Klassen	<b>Mo, 3.11.</b>
Bewerbungswshops 6b und 6c	<b>Di – Mi, 4. – 5.11.</b>
«Klangfenster» – Musiklehrkräfte der Kantonsschulen Enge, Freudenberg und Liceo artistico konzertieren im Liceo-Saal	<b>Mi, 5.11.</b>
Ehemaligenabend Gymnasium Freudenberg	<b>Do, 6.11.</b>
«Informatik-Biber» – Informatik-Wettbewerb für 2. Klassen	<b>Mo – Fr, 10. – 14.11.</b>
Présentation SciencePo Nancy / Paris – Klasse 6i	<b>Mo, 10.11.</b>
«Verhalten im Internet» – Veranstaltungen für Schülerinnen, Schüler und Eltern der 1. Klassen (Referent Christian Bochsler)	
Einführung Studien- und Berufsberatung – Klasse 5c, biz Oerlikon	<b>Do, 13.11.</b>
Informationsabende Übertritt Langgymnasium KFR-KWI	<b>Mo – Di, 17. – 18.11.</b>
«PoMo» zu den nationalen Abstimmungen vom 23.11.2014	<b>Di, 18.11.</b>
Zwischenbeurteilung Probezeit	<b>Mi, 19.11.</b>
Bewerbungsworkshop 6d	<b>Do, 20.11.</b>

- Mo, 24.11.** Profilwahlinformationen für 2. Klassen
- Mo – Mi, 24. – 26.11.** Einführung Studien- und Berufsberatung – Klassen 5a, 5b, 5d, biz Oerlikon
- Mo, 1.12.** Konzert der Instrumentalschülerinnen und -schüler, Liceo-Saal
- Mi, 3.12.** Profilwahl Elternabend für Eltern der 2. Klassen
- Do, 4.12.** Lesung Susanne Schwager für 4. Klassen
- Fr, 5.12.** Exkursion 3i – Escalade Genf
- Fr, 5.12.** Samichlauszmorge organisiert von der SO in der Halle
- Mo, 8.12.** Delegiertenversammlung der SO
- Mi, 10.12.** Besuchsmorgen für Primarschülerinnen und Primarschüler
- Di, 16.12.** Schnuppermorgen Profilwahl für 2. Klassen
- Mi, 17.12.** Zwischenkonvente Maturklassen
- Mi, 17.12.** Öffentliches Weihnachtskonzert des Blasorchesters, Aula
- Fr, 19.12.** Weihnachtskonzerte des Blasorchesters für Schüler- und Lehrerschaft Freudenberg / Liceo und Enge
- Fr, 19.12.** Atempause – eine besinnliche Feier zum Jahreswechsel
- Sa – So, 20.12. – 4.1.** Weihnachtsferien
- Di & Mi, 6. & 7.1.** Information Wahlsystem 6. Klassen und Maturitätsarbeit 5. Klassen
- Fr, 9.1.** Lateinmatur Fakultativkurs schriftlich
- Mi, 14.1.** Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg
- Fr, 16.1.** Informationsabend «Cannabis» – für Eltern der 3. Klassen
- Mo, 19.1.** Lesungen Franz Hohler für 1. Klassen
- Mi, 21.1.** Exkursion Französisch-Kurse 6c / 6d Genf (F. Beuchat / D. Schenk)
- Mo, 26.1.** Latein Matura mündlich, Liceo und Gymnasium
- Di, 27.1.** Iuvia 13 – Präventionshalbtag für die 2. Klassen
- Mi – So, 28. – 31.1.** Exkursion Ergänzungsfach Religionswissenschaften nach Rom (E. Saoud / J. Seeberger)
- Mi, 28.1.** Probezeitkonvente 1. Klassen
- Do, 29.1.** Thementag «Cannabis» für 3. Klassen; zwei Lektionen pro Klasse
- Fr, 30.1.** Notenkonvente 2. – 5. Klassen – Unterricht eingestellt
- Di, 3.2.** Präsentation der Maturitätsarbeiten
- Mi, 4.2.** «Frisch Gestrichen» – Konzert des Streichorchesters, Liceo-Saal
- Sa – So, 7. – 22.2.** Sportferien
- Mo – Fr, 23.2. – 13.3.** Hauswirtschaftskurse 4. Klassen (4a Bülach; 4b Weesen; 4c Flumserberg; 4d Arenenberg)
- Mo – Fr, 23. – 27.2.** «Lust und Frust» – Sexualpädagogische Veranstaltung für 3. Klassen, jeweils vormittags
- Di, 24.2.** «Frühe Hexenprozesse und Inquisition» – Referat G. Modestin
- Mo, 9.3.** Aufnahmeprüfung Langgymnasium – vormittags kein Unterricht
- Di, 10.3.** Geräte- und Spielsporttag 2. Klassen
- Do, 19.3.** Känguru-Wettbewerb der Mathematik für 1. und 4. Klassen
- Fr – Sa, 27. – 28.3.** Besuchstage Gymnasium Freudenberg
- Mi, 1.4.** Exkursion 3. Klassen ins Technorama Winterthur (fakultativ) – Begleitung: M-Lehrkräfte
- Do, 2.4.** «Computergestützte Chemie» – Referat Prof. Dr. Seraina Riniker, ETH Zürich, für 6. Klassen
- Fr – Mo, 3. – 6.4.** Ostern

Delegiertenversammlung der SO	<b>Di, 7.4.</b>
QE-Weiterbildung Lehrkörper (fakultativ) – Fragebogen erstellen; Referent: Hans Keller	<b>Mi, 8.4.</b>
Gegenbesuch des Lycée Genevois in Zürich – Klasse 3i	<b>Mo – Di, 13. – 14.4.</b>
Sechseläuten – Unterricht eingestellt	<b>Mo, 13.4.</b>
Nothelferkurse Lehrkörper und Personal	<b>Di – Mi, 14. – 15.4.</b>
Sonntag der SO	<b>Fr, 17.4.</b>
Frühlingsferien	<b>Sa – So, 18.4. – 3.5.</b>
Projektwochen 5. Klassen (5a Budapest, F. Egli / U. Maurer; 5b Amsterdam, C. Bordin / N. Anwander; 5c Prag, P. Schaufel- berger / M. Simon; 5d Budapest, Ch. Steiger / L. Famiani)	<b>Mo – Fr, 4. – 8.5.</b>
«Constellation Ariane» – Projektgruppe in Villeneuve-sur-Lot	<b>Mo – Fr, 4. – 8.5.</b>
Auffahrt mit Brücke	<b>Do – So, 14. – 17.5.</b>
«Le Roi David» – Offene Generalprobe	<b>Di, 19.5.</b>
«Le Roi David» nach Arthur Honegger – Musik- und Theaterpro- jekt 2015, 3 öffentliche Aufführungen, 1 Schüleraufführung, Aula	<b>Mi – Fr, 20. – 22.5.</b>
Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg	<b>Do, 21.5.</b>
Pfingsten	<b>Sa – Mo, 23. – 25.5.</b>
Letzter Schultag Maturklassen	<b>Do, 28.5.</b>
Schriftliche Maturitätsprüfungen und Aufsatz Vormatur	<b>Mo – Fr, 1. – 5.6.</b>
Französisch 5. Klassen	
Lesung Dorit Linke – Klassen 3b, 3e, 4b	<b>Di, 2.6.</b>
Startevent Immersionskurs 2015	<b>Do, 11.6.</b>
Serenadenkonzert Blas- und Streichorchester, Aula	<b>Do, 18.6.</b>
Vorspiel Musikmatura 5. Klassen	<b>Di, 23.6.</b>
Mündliche Maturitätsprüfungen	<b>Di – Mi, 23. – 24.6.</b>
Burg-Weekend Religionskurse 1. Klassen (E. Saoud / J. Seeberger / S. Rüegg)	<b>Fr – So, 26. – 28.6.</b>
Maturandenball der SO	<b>Sa, 27.6.</b>
Maturerwahrungskonvente von Lehrkörper und Schulkommission	<b>Mo, 29.6.</b>
Notenkonvente 1. Klassen	<b>Mi, 1.7.</b>
Vormatur Französisch (Grammatik) – 5. Klassen	<b>Do, 2.7.</b>
Maturfeier Gymnasium Freudenberg	<b>Do, 2.7.</b>
Notenkonvente 2. – 5. Klassen (Unterricht eingestellt)	<b>Fr, 3.7.</b>
Exkursion EXPO ITALIA – Italienischkurse 4bc / 4d (L. Famiani / C. Nosdeo / S. Tinner)	<b>So – Di, 5. – 7.7.</b>
Mittagsbuffet KmS-Junior-Team zu Gunsten von Madurai Seed	<b>Mo, 6.7.</b>
Exkursion 1. Klassen nach Augusta Raurica (Fachschaften Latein und Geschichte)	<b>Di, 7.7.</b>
Geographie-Exkursion 5a nach Basel (C. Büttner)	
Projektstage 3. Klassen	<b>Do – Fr, 9. – 10.7.</b>
«Alkohol: Am Steuer nie!» Präventionsanlass für 5. Klassen	<b>Mi, 8.7.</b>
Sommerferien	<b>Sa – So, 11.7. – 16.8.</b>





**Eindrücke von  
Schulereignissen:  
Schulreisen, Sport-  
tag, Besuchstage,  
letzter Schultag der  
Maturandinnen,  
Ehemaligen-Apero,  
Feste, ...**

WAVE



## Alte Sprachen

### Von gefallenen und geworfenen Würfeln

Ist von Latein die Rede, so bemühen viele reflexartig ihren Zitatenschatz und decken einen mit «veni, vidi, vici» oder «alea iacta est» ein. Lateinische und auch griechische Fragmente schwirren unentwegt durch Köpfe, Medien und Schulen, auch wenn das Latein – dies freilich schon seit Hunderten von Jahren – immer wieder totgesagt wird. Oder eben: «Die Würfel sind gefallen». Tatsächlich hat Caesar dies anders gesagt und anders gemeint: «iacta est» ist ein Perfekt passiv von «iacere» «werfen»: Es heisst also wörtlich: «Die Würfel sind gefallen worden». Nun wird die Aussage plötzlich doppeldeutig: Die Würfel können bereits auf dem Boden liegen – dann ist die Entscheidung gefallen. Oder sie sind immer noch in der Luft – dann soll die Entscheidung nämlich erst fallen und der Ausgang ist offen. Dass Caesar – entgegen dem Volksmund – Letzteres meinte, ist gewiss: Die Autoren berichten, er habe sein berühmtes Dictum nicht einmal auf Lateinisch, sondern auf Griechisch gesprochen: «ἀνεγέρθη κύβος»: «Hochgeworfen sei der Würfel!»

Wir Lehrerinnen und Lehrer der Alten Sprachen betreiben Philologie, was «Liebe zum Wort» bedeutet, und möchten unseren Schülerinnen und Schülern von eben dieser Liebe etwas mitgeben, damit sich ihnen neue, ungeahnte Räume und Perspektiven eröffnen, grosse und kleine – wie, dass sie etwas genauer über «gefallene Würfel» Bescheid wissen. Christian Bordin



**Endlich die Tempel sehen, die Akropolis besteigen, die berühmten Kunstwerke dort anschauen, wo sie entstanden sind, mykenische Burgen, byzantinische Kirchen, Epidauros und Delphi besuchen, die griechische Sonne und das Meer geniessen ... Eine Griechenlandreise ist ein Höhepunkt für alle, die die Herausforderung angenommen haben, die Sprache zu lernen, in der die ersten Werke der Weltliteratur in unserem Kulturkreis entstanden sind. Dieses Jahr schlossen sich den Griechischschülerinnen und -schülern aus den Klassen 4a und 5a noch zahlreiche LateinschülerInnen an. Foto Franziska Egli**

## Ovid «Metamorphosen»

Die folgenden Seiten zeigen die Schüler-Projektarbeit einer 5. Klasse (2013). Aufgabe war die Übersetzung einer selbst gewählten Metamorphose mit anschließender Kommentierung in frei wählbarer Form (z. B. Text, Essay oder Collage). Im hier gezeigten Projekt zu «Narziss und Echo» (Met. III 341–510) steht die zeichnerische Umsetzung im Vordergrund.

Narziss war vom Seher Teiresias ein langes Leben prophezeit worden, «sollte er sich nicht selbst erkennen». Zum Jüngling herangewachsen, wies er unnahbar alle seine vielen Verehrerinnen und Verehrer zurück, auch die Nymphe Echo. Diese war einst von Juno wegen ihrer Geschwätzigkeit bestraft worden, und zwar dadurch, dass ihr nur der Rest einer Stimme blieb – eben ein Echo.



Echo hatte sich in Narziss verliebt, doch verwehrt ihr ihre Behinderung, ihn anzusprechen. Deshalb folgte sie Narziss bei der Jagd und wartete im Schutz von Büschen und Bäumen darauf, dass er etwas sagen würde...

«Ist irgendjemand hier?» «... hier?», rief Echo zurück.



Als sich niemand zeigte, rief Narziss schliesslich: «Hier wollen wir uns treffen!», mit dem Gedanken, jemand halte ihn zum Narren. Echo entgegnete mit Freude «... uns treffen», und trat aus dem Wald heraus. Narziss dagegen war wenig erfreut und reagierte wie bei allen anderen Verehrerinnen: Er wies Echo ab. «Eher sterbe ich, bevor du Macht über mich hast!»



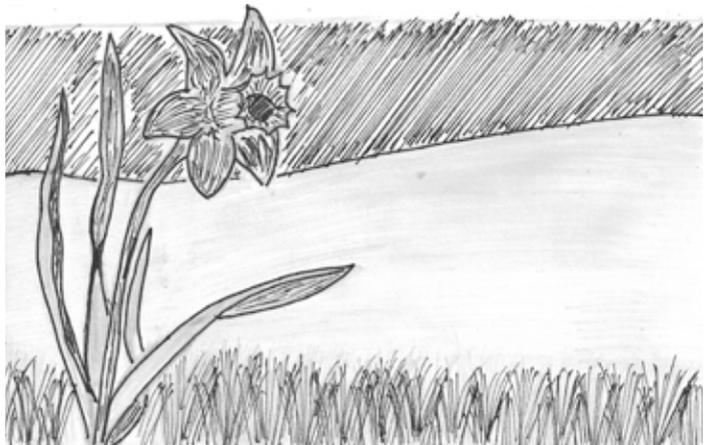
Gekränkt zog sich Echo in den Wald zurück, versteckte sich im dichten Gehölz und lebte in einsamen Höhlen. Die Liebe liess sie nicht los, der Schmerz der Missachtung laugte sie aus, bis schliesslich allein ihre Knochen blieben. Noch immer antwortet sie auf Rufe, doch man erkennt sie nicht mehr.



Endlich erhob ein weiterer enttäuschter Liebhaber die Hände zum Himmel und flehte, Narziss solle genauso unglücklich verliebt sein und diese Qual am eigenen Leib erfahren. Die Rache-göttin erhörte die Bitte.



Während Narziss aus einer Quelle trank, um seinen Durst zu stillen, wuchs in ihm ein anderes Begehren. Unwissend bewunderte er seine eigene Schönheit und blieb wie erstarrt über das Wasser gebeugt. Oft versuchte er vergeblich, den Geliebten zu küssen und zu umarmen. Er wusste nicht, wen er sah, doch er verbrannte innerlich aus Liebe zu ihm.



Endlich erkannte Narziss, dass er sich selbst liebte, doch war es schon zu spät. Er konnte die aussichtslose Liebe nicht länger ertragen und mit schwindenden Kräften sank er zu Boden.

Schon wollten die trauernden Angehörigen den Scheiterhaufen bereit machen, doch der Leichnam war nirgends zu finden. Stattdessen fanden sie eine safrangelbe Blume vor, deren Kelch von weissen Blütenblättern umgeben war.

**Erstellt von Valentin Brühwiler, Paviththin Sivasothilingam und Felix Winghart. Die vorliegende Version ist leicht gekürzt und bearbeitet von Serena Zweimüller.**

# Neue Rom Nachrichten

-----NRN – Zeitung für gebildete Römer-----

I. Regierungsjahr von Imperator Titus Caesar (15. August 79)

Redaktion: Schüler der Klasse 1f

Preis: Quadrantes

## Der Vesuvius ist ausgebrochen!

*In Pompeji ist Schreckliches passiert. Der Vesuv brachte Panik in die Stadt. Sein Ausbruch hinterliess gewaltige Spuren.*

Gestern ist etwas Schlimmes am Golf von Neapel passiert. Die Götter haben ihren Zorn auf die Menschen gestürzt. Ein grosser Teil der Einwohner ist dabei ums Leben gekommen. Nur wenige konnten dem Lavastrom entfliehen. «Ich hoffe immer noch, dass es jetzt vorbei ist. Ich bin aber sehr traurig, dass der Rest meiner Familie nicht entkommen konnte», erklärte Fabia traurig, denn sie war eine der wenigen Überlebenden. «An Erdbeben hatten wir uns gewöhnt, weil wir schon seit Wochen welche hatten. Aber an diesem Tag war alles anders. Diese Beben waren stärker als alle davor. Trotzdem waren wir zu dumm, um es zu beachten. Aus dem Vesuv stieg eine riesige Rauchwolke auf, welche die Form einer Pinie hatte. Meine Eltern wollten das einmalige Spektakel aus der Nähe betrachten und führen Richtung Vesuv. Sie sind nie wieder zurückgekehrt», berichtete Fabia. Diese Rauchsäule stieg unheimlich hoch in den Himmel. Danach begann es kleine Steinchen zu regnen. Manche beschlossen aus dem Dorf zu fliehen, andere beachtetten die Anzeichen weiterhin nicht. Immerhin dachte man lange, dass sie harmlos



wären. Zwischen den kleinen Steinchen waren aber auch grosse und schwere Steine, die mit 200 Stundenkilometern auf die Erde zuschossen.

Der Naturforscher Gaius Aemilius Scato hat erklärt, dass diese Steine eine Mischung aus Gas und Lava sind, die sich zu Steinen geformt haben. Diese leichten Steine waren anders als normale Steine. Man nennt sie Bimsstein. Sie waren sehr leicht und schwammen auf dem Wasser.

Nach langem Steinregen begannen die Dächer unter dem Gewicht des Gesteins nachzugeben.

Viel zu spät realisierten die Menschen den Ernst der Lage und flohen aus der Stadt. Nur wenige, die in Häusern nach Geld suchten, blieben zurück, um zu plündern. Nachts liess die Heftigkeit

der Explosionen nach und die bisher Überlebenden dachten, sie hätten das Schlimmste überstanden. Doch nach einer kurzen Pause brach der Vulkan erneut aus und stiess weitere pyroklastische Wellen\* aus. Eine davon raste auf Pompeji zu, stoppte dann überraschenderweise an der Nordmauer der Stadt. Leider half das nicht wirklich. Giftige Schwefeldämpfe zogen durch die Strassen und die Menschen, die damals noch im Dorf geblieben waren, erstickten davon.

### \* Eine pyroklastische Welle

*Wenn die Magma durch einen Spalt in eine Kammer, die von Steinen zugedeckt ist, gedrückt wird, verhindern diese Steine das Ausdringen von der Magma. Wenn der Druck nicht mehr auszuhalten ist, dringt die Lava aus und kommt als pyroklastische Welle den Hügel hinunter. Sie ist eine 500 Grad heisse Welle, die aus dem Vulkan in die darunter gelegene Landschaft vordringt. Diese Welle ist so heiss, dass die Menschen nicht verbrennen, sondern verkohlen.*



Golf von Neapel – Quelle: Wikipedia

Es wird auch in der Zukunft weitere kleine Vulkanausbrüche des Vesuvus geben. Eine solche grosse Plinius-Explosion wie diese wird aber erst wieder in 2000 Jahren erwartet. Dies wird etwa im Jahr 2079 der Fall sein. Amy Lampert

**Es ist das Jahr 79 n. Chr. – ein heisser Sommer. Wir befinden uns in Pompeji. Als antike Journalisten berichtet die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1f über den Vesuvausbruch, allerdings nicht auf einer Tafel, die auf dem Forum aufgestellt würde, sondern in einem Worddokument im «Zeitungslayout».**

Spuren einer Unterrichtsstunde: Die Klasse 5a erarbeitete sich ein erstes Verständnis eines Gedichts von Horaz zum Sieg Octavians über Antonius und Kleopatra. Der Zugang erfolgte nicht über die Syntax und das Verständnis ganzer Sätze, sondern lediglich über Leitmotive und Assoziationen der verwendeten Wörter: Schon bei einem ersten Durchlesen entstehen Bilder im Kopf. Notiert man (wie hier auf der Folie) diese Assoziationen, wird eine Bewegung sichtbar. Wird Kleopatra – ganz entsprechend der Propaganda Octavians – zuerst als verdorbene, wahn-sinnige, betrunkene, tierische Frau, ja als Monster beschrieben, wechselt der Ton in Zeile 21 schlagartig: Eine starke und mutige Frau entzieht sich Octavians Triumph im Selbstmord. Notizen Franziska Egli

carmen 1, 37

*Anapher Klimax*  
*Gesetz au wachsamem*  
*fast Oxy-moron regina (rex) anfassend*  
*≅ Propaganda Octavians*  
*stimmt nicht: Go ent-kamen*  
*See-schlacht*

*Kriegsende (ist Achtung)*  
*Freiheit*  
*Trinken*  
*fest, Tanz*  
*hüpfen beim Essen*  
*mit Freunden*  
*+ Göttern (sakrale Bereich)*  
*Wahn zu Unrecht*  
*Königin (Kleopatra)*  
*Rühren Wahnsinn*  
*Begrenztes (Tea)*  
*schändlich, versucht*  
*Krankheit*  
*betrunken*  
*Wahnsinn*  
*Angst*  
*Monster*  
*edel*  
*nicht frau*  
*Lich*  
*wagend*  
*stark*  
*wütend/wild*  
*Privatperson*  
*betont*  
*keine demütige*

1 Nunc est bibendum, nunc pede libero  
 2 pulsanda tellus, nunc Saliaribus  
 3 ornare pulvnam deorum  
 4 tempus erat dapibus, sodales,  
 5 Ante hac nefas depromere Caecubum  
 6 cellis avitis, dum Capitoli  
 7 regina dementis ruinas  
 8 funus et imperio parabat  
 9 contaminato cum grege turpium  
 10 morbo virorum, quidlibet inpotens  
 11 sperare fortunaque dulci  
 12 ebria, Sed minuit furorem  
 13 vix una sospes navis ab ignibus,  
 14 mentemque lymphatam Marcotico  
 15 redegit in veros timores  
 16 Octavian Caesar, ab Italia volantem  
 17 remis adurgens, accipiter velut  
 18 mollis columbas aut leporem citus  
 19 venator in campis nivalis  
 20 Haemoniae, darer ut catenis  
 21 fatale monstrum, Quae generosius  
 22 perire quaerens nec muliebriter  
 23 expavit ensem nec latentis  
 24 classe cita reparavit oras,  
 25 ausa et iacentem visere regiam  
 26 voltu sereno, fortis et asperas  
 27 tractare serpentes, ut arrum  
 28 corpore conbiberet venenum,  
 29 deliberata morte ferocior:  
 30 saevis Liburnis scilicet invidens  
 31 privata deduci superbo,  
 32 non humilis mulier, triumpho.

→ Kleopatra entzieht sich Octavians Triumph!

Rechte Seite oben: Texte übersetzend verstehen heisst immer auch vergleichen. Unten: «docendo discimus» – Durch das Lehren lernen wir: Schüler unterrichten Cicero Fotos Christian Bordin





## Augusta Raurica

Jedes Jahr fahren die **Erstklässlerinnen und Erstklässler mit den Fachschaften Geschichte und Alte Sprachen nach Augusta Raurica, der zweitgrössten römischen Stadt auf Schweizer Boden. Sie gilt als besterhaltene nördlich der Alpen.**

Um die Provinzen zu romanisieren, liessen die Römer im ganzen Reich kleine «Roms» bauen; die Einheimischen sollten so mit der römischen Kultur vertraut gemacht werden, die angesiedelten Veteranen sich ein wenig wie in ihrer Mutterstadt fühlen.

Deshalb müssen wir – wollen wir Tempel, Thermen, Theater und alles, was eine römische Stadt eben ausmachte, betrachten – gar nicht nach Roma aeterna reisen; Augusta Raurica veranschaulicht dies (fast) ebenso gut.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen teils selbst das Szepter, indem sie über Themen wie römische Kastelle, Häusertypen, Thermen oder Wasserleitungen referieren. Unter kundiger Führung von Geschichts- und Lateinlehrkräften werden diese Phänomene dann in situ studiert. Dabei werden jedoch nicht nur Steine analysiert, es kommen ebenso die wechselvolle Geschichte unserer «Vorfahren», der Helvetier und Rauracer, zur Sprache, oder auch Einzelschicksale wie dasjenige eines Offiziers, der 350 n. Chr. seinen Silberschatz zum Schutz vor den einfallenden Germanen vergraben hatte, der – zu unserem Glück – erst vor 50 Jahren wieder zum Vorschein kam. Christian Bordin



**Linke Seite:  
Szenen vom Besuch  
in Augusta Raurica.  
Schülerinnen und  
Schüler erleben die  
antike Kultur hautnah,  
unterstützt durch  
moderne Medien.  
Fotos Christian Bordin**

## Vindonissa

Bei unserem Workshop in Vindonissa muss man zuallererst einmal Gaius, unseren Begleiter, erwähnen, welcher etliche Zitate wie: «Hey, Alter was machst du denn da?», «Findest du das eigentlich lustig?!» oder: »Würstchen!« in unsere Klasse brachte.

Gaius war natürlich nicht das einzige Nennenswerte. Eindrücklich waren auch das Amphitheater und die Genauigkeit der Römer beim Umgang mit dem sogenannten Chorobates, den die Römer benutzten, um z. B. bei Aquädukten die Steigung oder Senkung zu messen. Man könnte ihn mit einer heutigen Wasserwaage vergleichen. Wir mussten auf einer bestimmten Strecke eine Steigung von 0.5 ‰ abmessen und waren gar nicht so schlecht. Jedoch auf einer Strecke wie derjenigen eines Aquädukts wäre es wahrscheinlich nicht so gut herausgekommen. Martin Kraft 1f

Die Klasse 1f nahm im Juni am Workshop «Romani ingeniosi» in Vindonissa teil. Thema waren die grossen Leistungen der Römer in der Vermessung, der Ingenieurtechnik und der Baukunst.  
Foto Franziska Egli



## Julius Caesar im 21. Jh.

In den letzten Wochen haben wir uns im Unterricht mit einigen wichtigen Römern auseinandergesetzt, besonders mit Gaius Julius Caesar. Dabei war es nicht nur das Ziel, uns mit Caesars Biographie vertraut zu machen, sondern auch in einem Gedankenexperiment zu versuchen, die Figur «Caesar» aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. von Rom zu uns ins 21. Jahrhundert nach Zürich zu transferieren: Wer wäre er? Wie würde er leben?

Julian Caffisch, gebürtiger Schweizer, ist 37 Jahre alt. Als Einzelkind im kleinen Dörfchen Vignogn im Kanton Graubünden aufgewachsen, wurde er schon immer sehr von seinen Eltern verwöhnt. Doch schon in jungen Jahren zog es ihn nach Zürich, wo er seine Karriere als Banker starten wollte. Schon bald wurde sein Talent entdeckt und er wurde zum Chef der Credit Suisse ernannt. Bei seinen Angestellten ist er beliebt, da er sie immer wieder gut zu motivieren weiss.

Seine erste Ehe mit Corinna scheiterte daran, dass sie verschiedene politische Meinungen vertraten. Seine zweite Ehe mit Petra ging in die Brüche, weil er sich in Chloe verliebte, mit der er ein Kind namens Justus hatte. Doch Julian wollte die Verantwortung für ein Kind nicht übernehmen und brach deshalb den Kontakt zu ihnen ab.

Heute lebt Julian alleine in einer 12-Zimmer-Wohnung am Züriberg. Er hat viele Affären, die jedoch nicht von langer Dauer sind. Julian ist ein sehr attraktiver, charismatischer Mann mit markanten Gesichtszügen, von grosser Statur, mit blondem Haar und blauen Augen. Ausserdem ist er politisch aktiv und setzt sich für Atomkraftwerke ein. Da er ein sehr gebildeter Mann ist, beherrscht er alle Landessprachen fliessend.

Wenn jemand anderer Meinung ist, neigt Julian zu Aggressionen. Sein Freundeskreis besteht nur aus reichen und politisch einflussreichen Leuten, doch diese Beziehungen bleiben stets oberflächlich. Mara Moos und Lara Pérez 2c

# Schülerinnen und Schüler im Austausch

## In der Romandie

Sprachaufenthalte von Immersionsschülerinnen und -schülern:

<b>Amel Messaadi</b>	4c, Aug. 2014 bis Jan. 2015, Lausanne, Gymnase de Beaulieu
<b>Emily Orlet</b>	4a, Apr. bis Juni 2015, Lausanne, Gymnase de Burier
<b>Nina Pyschny</b>	4a, Aug. 2014 bis Jan. 2015, Lausanne, Gymnase Aug. Piccard
<b>Anna-Sofia Schaller</b>	4c, Aug. 2014 bis Jan. 2015, Lausanne, Gymnase de Beaulieu
<b>Ronja Schmid</b>	4a, Jan. bis Juni 2015, Lausanne, Gymnase Aug. Piccard
<b>Tabea Schneiter</b>	4a, Aug. 2014 bis Juni 2015, Morges, Gymnase de Morges
<b>Wanda Siegfried</b>	4a, Jan. bis Juni 2015, Genève, Collège de Saussure
<b>Paula Winteler</b>	4a, Aug. 2014 bis Jan. 2015, Lausanne, Gymnase de la Cité
<b>Cybèle Zinsli</b>	4a, Aug. 2014 bis Jan. 2015, Lausanne, Gymnase Aug. Piccard

## Aus der Romandie

Sprachaufenthalt am Gymnasium Freudenberg:

<b>Julie Bungener</b>	5d, Aug. 2014 bis Juli 2015, Lausanne, Gymnase Aug. Piccard
<b>Léa Chapuis</b>	4a, Mai bis Juli 2015, Nyon, Gymnase de Nyon
<b>Justine Espuña</b>	4b, Mai bis Juli 2015, Lausanne, Gymnase de la Cité
<b>Yann Fankhauser</b>	3c, Mai bis Juli 2015, Lausanne, Gymnase Provence
<b>Sophie Forrer</b>	4d, Mrz. bis Juli 2015, Nyon, Gymnase de Nyon
<b>Arnaud Herdé</b>	5c, Aug. 2014 bis Juli 2015, Lausanne, Gymnase de la Cité
<b>Lucille Jaboyedoff</b>	5b, Aug. 2014 bis Juli 2015, Lausanne, Gymnase Aug. Piccard
<b>Leslie J.-Descombes</b>	5a, Aug. 2014 bis Juli 2015, Lausanne, Gymnase Aug. Piccard
<b>Simon Lecocq</b>	4c, Apr. bis Juli 2015, Nyon, Gymnase de Nyon

## Im Ausland

Im Rahmen eines Austausches ab HS 14/15 im Ausland:

<b>Patrick Biberstein</b>	4c, in Argentinien für ein Jahr
<b>Sophia Boyer</b>	4c, in Argentinien für ein Jahr
<b>Noémi Jäger</b>	4b, in den USA für ein Semester
<b>Sander Krogh</b>	5a, in Neuseeland für ein Jahr
<b>Luis Mehr</b>	4b, in den USA für ein Jahr
<b>Lisa Schaub</b>	4b, in England für ein Jahr
<b>Sofia Trommsdorff</b>	4c, in Spanien für ein Semester
<b>Alessandro Vitali</b>	4b, in Italien für ein Semester
	Während des FS 15 waren im Austausch:
<b>Ali Erkut</b>	4c, in Spanien für ein Semester
<b>Colin Jüni</b>	4b, in den USA für ein Semester

## Aus dem Ausland

Austauschschülerinnen und -schüler bei uns:  
ab HS 14/15:

<b>Francisco M. Aguilar</b>	4d, aus Bolivien für ein Jahr
<b>Isabelle Cuthbertson</b>	3d, aus den USA für ein Jahr

## Jenseits des Röstigrabens

**Drei unserer Gast Schüler und -schülerinnen aus der Romandie erzählen von ihren Erfahrungen in der Deutschschweiz und am Gymnasium Freudenberg.**

Sie sitzen strahlend am Gesprächstisch. Die eben zu Ende gegangene gemeinsame «Deutschstunde Plus» ist für unsere Romands eine der Gelegenheiten sich zu treffen, denn sonst sind alle auf unterschiedliche Klassen verteilt.

**Der Name unserer Schule vereint den positiven Begriff «Freude» mit «Berg» – ein Wort, das auch für Hindernis, Anstrengung und Mühsal stehen kann. Was trifft für euch und unsere Schule eher zu?**

Arnaud: Ein Berg ist nicht nur anstrengend. Ich gehe Ski fahren in den Bergen. Für mich ist «Berg» auch positiv. Das stimmt auch für den Freudenberg. Es gefällt mir sehr hier, also eigentlich zweimal positiv!

Leslie: Berge bedeuten aber auch, dass man hinaufsteigen muss. Alles ist hier gut und schön, aber im Vergleich mit den Schulen, aus denen wir kommen, ist es hier viel strenger, wir haben mehr Stoff und die Prüfungen sind schwieriger. Dass man ungenügende Noten doppelt kompensieren muss, gilt in Lausanne erst fürs Maturjahr, das sind klar höhere Ansprüche.

Julie: Also, ich finde es hier auch viel anstrengender als in Lausanne: Stoff, Prüfungen und dieses doppelte Kompensieren ungenügender Noten. Aber es ist eine tolle Schule und es gefällt mir, obwohl viel verlangt wird.

**Welchen Einfluss haben unsere hohen Anforderungen in euren Augen auf das Klima an unserer Schule?**

Arnaud: Ich kann mir denken, dass die Auswirkungen eher positiv sind. Als ich hierher kam, wurde ich zum Beispiel von Mitschülern, die selber in einem Austausch waren, sofort unterstützt beim Lernen, weil sie wussten, dass es nicht einfach sein würde für mich. Das empfand ich sehr positiv!

Leslie: Bei mir war das auch so. Die Schülerinnen und Schüler hier sind viel offener als bei uns. Sie wollten mich kennenlernen und sind auf mich zugekommen.

Julie: Auch ich hatte das Gefühl, dass man sich hier meist gerne hilft. Das macht es einfacher, an der Schule und in der Klasse anzukommen.

**Warum habt ihr euch für den Freudenberg angemeldet?**

Arnaud: Ich konnte nicht wählen. Man wird einfach zugeteilt. Das gilt für die Familie und für die Schule.

**Welches Erlebnis aus dem Jahr, das nun bald zu Ende gehen wird, werdet ihr wohl nicht so bald vergessen?**

Leslie: Bei mir war das der Ausflug auf den Uetliberg. Wir waren mit unserer Chemiekasse an einem Freitagabend auf dem Uetliberg grillieren. Es wurde rasch dunkel. Ich hatte die Nacht vorher nicht geschlafen, weil ich an einem Vortrag arbeiten musste. Ich war sehr müde und bekam, als es dunkel wurde, meine Höhenangst zu spüren. Zwei meiner Kollegen mussten mich tragen und

ich habe die ganze Zeit nur geweint. Einerseits war mir das natürlich peinlich, andererseits erlebte ich, dass ich von der Klasse «getragen» wurde.

Julie: Für mich war das Fussballspiel gegen das Lycée Français an einem Mittwoch ein bleibendes Erlebnis. Ich habe nicht mitbekommen, wo das Spiel stattfinden würde, habe mich aber für die Mannschaft gemeldet, da ich auch in Lausanne Fussballspiele. Als wir mit unserer Mannschaft aus dem Tram ausstiegen, habe ich gesehen, dass wir bei der FIFA waren. Das war ein sehr positiver Schock. Wir haben ja dann auch 8 : 2 gewonnen.

Arnaud: In meiner ersten Schulwoche – ich hatte auch Angst und fragte mich, ob überhaupt jemand mit mir sprechen würde – haben mich drei Kollegen aus der Klasse zu einer Tour auf gemieteten Fahrrädern mitgenommen und mir die ganze Stadt gezeigt. Das war super!

**Das zeigt, dass ihr eigentlich gut angekommen seid. Offenbar lässt ihr Romands euch gut in eure Klassen integrieren. Ihr macht aber auch Schritte auf die anderen zu.**

Arnaud: Man muss wirklich von Anfang an mitmachen und darf die anderen nicht zurückweisen, wenn sie fragen, ob man mit ihnen etwas unternehmen will.

**Was ist hier anders als in der Romandie?**

Arnaud: Ein grosser Unterschied besteht in der Esskultur: Hier gibt es viel Wurst, mit Spätzli, Gnocchi, Rösti mit viel Öl und natürlich Käse, viel mehr als bei uns.

Julie: In der Romandie isst man eher Nudeln mit Sauce. Bei uns gibt es fast nie einfach Brot und dazu ein Stück Käse. Wenn man Käse isst, dann meist als Fondue.

Arnaud: Anders ist auch das Frühstück. Das ist in der Romandie nur süss. Hier isst man eben auch Wurst, Schinken und Käse. Bei besonderen Gelegenheiten esse ich auch gern Froschschenkel oder Blutwurst (Leslie rümpft die Nase), Nierchen oder Leber. Das gibt es oft bei uns in Lausanne, hier fast nie.

**Gibt es noch andere kulturelle Unterschiede zwischen West- und Deutschschweiz?**

Leslie: Ich denke, sonst sind wir uns schon ziemlich ähnlich. Es ist ja auch das gleiche Land.

Julie: Die Romands sagen von den Deutschschweizern, dass sie so genau sind, alles planen und exakt ausführen. Das ist nicht böse gemeint, aber ich habe das auch so erlebt. Die Leute machen das, was sie geplant haben, und dann gibt es keine andere Wahl. Ich finde das nicht schlecht, aber man muss sich doch erst daran gewöhnen.

### Im Juli geht ihr wieder zurück.

Leslie: Für Arnaud und Julie stimmt das. Ich möchte eigentlich lieber hier bleiben, weil mir hier an der Schule alles so gefällt. Ich muss mir zwar eine neue Gastfamilie suchen, denn die Tochter meiner jetzigen Gastfamilie kommt von einem Austausch zurück und braucht wieder ihr Zimmer. Das ist aber kein Problem. Viele Leute haben mir einen Platz angeboten. Unsicher ist, ob meine Schule in Lausanne damit einverstanden ist und ob die Noten – besonders in Physik und Mathe – reichen werden.

### Was muss ich noch schreiben, was ich nicht erfragt habe?

Leslie: Vielleicht ist noch interessant, dass es in Lausanne keine mündlichen Noten gibt. Das ist anders als hier. Am Anfang war das für uns nicht so einfach wegen der Sprache, aber es ist einfach eine bessere Stimmung. Hier kommt es fast nicht vor, dass es totenstill bleibt, wenn ein Lehrer etwas fragt. Bei uns in Lausanne ist das oft so, weil das Mitmachen nicht zählt. Die Mündlichnoten tragen zu einer besseren Atmosphäre im Schulzimmer bei.

Ich danke euch herzlich für dieses spannende Gespräch und wünsche euch für eure Zukunft alles Gute – in Lausanne oder hier in Zürich! Stephan Rüegg-Schweizer



Es gefällt ihnen sehr am Freudenberg: drei Romands im Sprachaustausch  
Foto Stephan Rüegg



# Theater- und Musikprojekt Le Roi David

**Musik: Eine Höchstleistung des gemeinsamen Chores der Kantonsschulen Enge und Freudenberg zusammen mit dem Lehrer-Orchester und der Theatergruppe der KFR – dirigiert von Konrad Jenni und inszeniert von Christian Renggli.**

Bereits die Erarbeitung in den einzelnen Bereichen dieses Gesamtkunstwerks (Chor / Orchester / Theater) war eine enorme Herausforderung. Das Zusammensetzen der Teile zu einem Ganzen forderte dann von allen Seiten nochmals ein Höchstmass an Flexibilität, Konzentration und Einsatz: abermals umdenken, wiederum eine neue Aufteilung der Musikstücke, weitere Elemente einbauen in etwas bereits mit viel Arbeit Geschaffenes. Die Übergänge müssen stimmen, die drei Facetten der Darbietung müssen ineinander fliessen und die Technik von Ton und Licht verlangt auch noch ihren Tribut. Es war nicht selbstverständlich, dass dies alles gelingen würde. Umso mehr freue ich mich, dass am Schluss die Illusion der Einheit perfekt war, als gingen die einzelnen Teile der Aufführung ganz natürlich aus einander hervor.

**Theater: Arthur Honegger hat mit Roi David ein geniales Stück Musikgeschichte geschrieben. Das Werk ist für jeden Zuhörer einnehmend und eigen. Zu diesem monumentalen musikalischen Werk ein schauspielerisches Gegenstück zu finden ist kein leichtes Unterfangen. Sogar der ursprüngliche Theatertext von René Morax (1921) wurde bald durch eine Fassung nur mit Erzähler ersetzt.**

Wir inszenierten das Werk ein gutes Jahrhundert nach der Uraufführung. Viele Themen aus der David-Geschichte finden sich jedoch in unserer globalisierten und digitalisierten Gegenwart wieder. Entstanden – nach Zwischenstationen und mit vielen Inputs der mitwirkenden Jugendlichen und schliesslich geprägt durch die Ideen von Kamil Krejčí – ist die eigene, heutige Geschichte von «David Lee Roi».

Die gezeigte Handlung entspricht in keiner Weise dem Original, sondern erzählt in assoziativer Weise eine Parallelgeschichte. Bewusst wird in der Inszenierung auf starke Gegenwartsbilder gesetzt. Die digitale Welt stellt einen Gegenpol zur antiken Geschichte und zur Musik Honeggers dar. Was die beiden Welten verbindet, sind die – mal subtilen, mal brachialen – Spiele und Kriege um Macht, begleitet von der gewaltigen Musik von Chor, Solisten und Orchester. Und immer ist auch die Religion präsent. Hansjürg Perino

**Bilder der Folgeseiten:  
Impressionen der  
Premiere von  
«Le Roi David»  
Fotos Andreas Zihler  
und Stephan Rüegg**





## Philippe Rahmy rend visite à la classe 6i

**C'est dans le cadre du prix littéraire du «Roman des Romands» (RdR), créé il y a six ans, que la classe 6i a pu rencontrer Philippe Rahmy, auteur de «Béton armé».**

Ensemble avec 28 autres classes de gymnases romands et allemands les 17 élèves en immersion se sont lancés dans l'aventure pour découvrir les neuf titres (tous publiés en 2013) que le comité du RdR a sélectionné pour eux. «Béton armé» de Philippe Rahmy en fait partie.

Le 23 octobre la classe s'est retrouvée dans une salle de séminaire au restaurant Hiltl pour y recevoir l'écrivain genevois. Souffrant de la maladie des os de verre, il y est arrivé en fauteuil roulant, mais s'est levé pour donner la main à chacun de la classe.

Captivés par ce que Rahmy nous a raconté nous sommes entrés dans son univers et en avons tiré une expérience enrichissante.

Eva Grossenbacher

## Rencontre avec Anne-Sophie Subilia

**Le 27 novembre la classe 6i a eu sa deuxième rencontre dans le cadre du projet «Le Roman des Romands», cette fois-ci avec Anne-Sophie Subilia, l'auteur du livre «Jours d'Agrumes».**

Après une courte présentation d'elle-même on a pu lui poser toute sorte de questions et un dialogue vif s'est engagé. Pour finir il y avait encore du café, des mandarines et du temps pour discuter. Cette rencontre était très différente de celle avec Philippe Rahmy, mais aussi enrichissante. Rahel et Natascha, 6i

**Anne-Sophie Subilia et  
Philippe Rahmy – deux  
auteurs de la Roman-  
die s'entretenant avec  
les élèves du lycée  
Freudenberg, en  
français bien sûr!  
Photos Simeon Lüthi**



## Lesung von Susanna Schwager

**Da sich meine Klasse in der Arbeitswoche mit dem Porträtschreiben beschäftigt hatte, waren wir gespannt auf Donnerstag, den 4. Dezember 2014. Denn an diesem Tag las die Zürcher Autorin Susanna Schwager, die uns für unser Schreiben als Vorbild gedient hatte, vor den Viertklässlern der KFR.**

Sie stellte drei Texte aus ihrem Buch «Das halbe Leben – Junge Männer erzählen» vor. Danach hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, Fragen an unseren Gast zu stellen. Mit Erstaunen mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass sich Frau Schwager auf ihre Gespräche mit den Porträtierten gar nicht vorbereitet. Sie sagte, es sei wichtig, ganz unvoreingenommen und ohne jegliche Vorkenntnisse auf den jeweiligen Menschen einzugehen. Denise Strässle

## Lesung von Franz Hohler

**Letzten Montag hat uns Franz Hohler besucht. Besonders in Erinnerung geblieben ist uns das «Totemüggerli». Es war sehr lustig. Anhand dieses Textes ist uns aufgefallen, wie gut er lesen bzw. schauspielern kann.**

Ein Mädchen hat Franz Hohler anschliessend gefragt, ob er gut improvisieren könne. Darauf hat er geantwortet, sie solle ihm ein Wort geben und er würde einen Reim daraus machen. Sie nannte das Wort «Spaghetti» und Franz Hohler machte damit folgenden Reim: «Hüt Aabig wetti zum Znacht Spaghetti. Aber ich han es Zörnli will es git Hörnli.» Alle haben da laut gelacht. Die Lesung hat uns allen sehr gut gefallen und wir hoffen für zukünftige Klassen, dass sie so etwas Besonderes auch erleben dürfen.

Anina und Pauline 1e

**Frei improvisierend,  
genial inszeniert –  
Franz Hohler im Dach-  
saal Schöllergut bei  
seiner «Lesung» für die  
ersten Klassen.  
Foto Simeon Lüthi**



# PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse

**Vielfältige Formen, einheitliches Ziel – unsere PIK haben ein klares Profil: Zwei Lehrkräfte aus unterschiedlichen Disziplinen ermöglichen einen mehrdimensionalen Zugang zu einem Thema, das projektartig erarbeitet und vertieft wird. Die Lernenden werden systematisch an wissenschaftliches Arbeiten herangeführt. Unsere PIK sind eine bewährte Vorbereitung für das Verfassen der Maturitätsarbeit und das selbstständige Arbeiten an der Hochschule.**

## HS 2014/15 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

Andrey Albrecht und Eveline Saoud Kunstgeschichte und Religion	<b>Streetart and Graffiti in Zürich</b>
Leonidas Bieri und Kaspar Baechi Wirtschaftsgeschichte und Psychologie	<b>Freiheit und Manipulation</b>
Laura Villiger und Josef Seeberger Englisch und Religion	<b>Indien – zwischen Tra- dition und Moderne</b>
Adriana Rey und Norbert Anwander Deutsch und Philosophie	<b>Utopien – Eine andere Gesellschaft</b>
Janja Perovic und Caspar Büttner; Geschichte und Geographie	<b>Nahost-Konflikt</b>

## FS 2015 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

Janja Perovic und Kaspar Baechi, Englisch und Philosophie	<b>Arm und Reich</b>
Christian Renggli und Hansjürg Perino, Theater und Englisch	<b>Werbefilme</b>
Laura Famiani und Rahel Panicara Italienisch und Spanisch	<b>Nationale und regio- nale Identität</b>
Leonidas Bieri und Josef Seeberger Geschichte und Wirtschaft und Recht	<b>«Verfrühstückte Zukunft»?</b>
Urs Maurer und Martin Anderhalden Geschichte und Geographie	<b>Afrika (Subsahara)</b>

## FS 2015 PIK der 4. Klassen im Klassenverband

Andrea Krebs und Patrick Hersperger, Latein und Geschichte	<b>Sklaverei, 4a</b>
Mark Emery und Philipp Schaufelberger, Englisch und Geschichte	<b>James Bond, 4b</b>
Kaspar Baechi und Robert König, Englisch und Mathematik	<b>Universum, 4c</b>
Patricia Jegher und Gaby Sulzberger, Bildnerisches Gestalten und Englisch	<b>Kunst und Kultur der 1920er-Jahre in den USA, 4d</b>

## FS 2015 ICT-Wahlkurse

Parallel zu den Klassen-PIK der 4. Klassen wurden Pflicht-Wahlkurse zu verschiedenen ICT-Themen organisiert: Scratch, Javascript, InDesign, Max5, Cinema 4D, HTML–CSS, LaTeX, Ableton

## Staatsbürgerliche Projektwoche 2014

**Die diesjährige Stabü zum Thema «Kriminalität in der Schweiz» überzeugte mit einem abwechslungsreichen, intensiven Programm. In Zeiten von Criminal Minds und CSI: NY musste das jugendliche Publikum erst einmal verdauen, dass «echte» Ermittlungsarbeit nur allzu oft ohne filmreife Actioneinlagen oder intuitive Geistesblitze auskommen muss.**

Stattdessen wurde uns ein – indes nicht minder spannender – Einblick in die komplexe Maschinerie von Kriminalistik, Justizwesen und Politik gewährt, stets mit einem speziellen Fokus auf Jugendkriminalität.

Ein solides Grundwissen vermittelten dabei Referenten u. a. aus den Bereichen Polizei, Wirtschaftskriminologie, Staatsanwaltschaft und Massnahmenvollzug. So sorgte beispielsweise Franz Bättig, Chef Regionalpolizei, auf humorvoll direkte Art für einen gelungenen Einstieg in die Woche. Seine – statistisch fundierte – Behauptung, es gebe keinen sichereren Ort als nachts im Wald, entlockte nicht nur der Schülerschaft ein Lächeln. Die grössten Sympathien erntete aber die ehemalige Sans-Papier Esther M., die auf berührende Weise vom Leben in der Illegalität erzählte und so mit Sicherheit bei allen Anwesenden ein vertieftes Bewusstsein für diese Form der «Kriminalität» schuf.

Danach lag der Schwerpunkt auf der Bearbeitung individueller Themen und der Formulierung entsprechender Thesen in Gruppen. Die zu bearbeitenden Themen deckten von Forensik über Genderkriminalität bis zu politischem Extremismus fast das ganze Spektrum von Kriminalität ab. Verlangt war auch, dass jede Kleingruppe ein Interview mit einer externen Expertenperson führt. Dies hat einzelne Gruppen zwar sichtlich vor organisatorische Probleme gestellt, war wohl aber für alle eine Bereicherung.

Die Krönung der interessanten und abwechslungsreichen Woche war der Freitag: Die von Alexander Geiger und Philipp Schaufelberger eloquent geleitete Thesendiskussion erreichte frühmorgens Beteiligungswerte, welche die Lehrkräfte in Erstauen versetzten. Kontrovers wurde unter anderem debattiert, ob Killerspiele Gewalt fördern, Jugendliche aus der Unterschicht eher straffällig werden und ob Sondersettings gerechtfertigt sind. Mittags brachte das reichhaltige Buffet mit Köstlichkeiten jeder erdenklichen Art Linderung für die geröteten Kehlen und rauchenden Köpfe der Schülerschaft. Der grösste Leckerbissen aber folgte nach dem gemeinsamen Mahl: Die mit Spannung erwartete Podiumsdiskussion unter der Leitung von Tiba Pon-nuthurai und Damian Berger versprach durch ihre prominente Besetzung mit Chantal Galladé (NR, SP), Alfred Heer (NR, SVP), Patrick Killer (leitender Jugendanwalt ZH) und Mathias Ninck (Journalist) geistreiche Unterhaltung vom Feinsten. Sie wurde

den Erwartungen mehr als gerecht. Während gut 90 Minuten lieferten sich die Gäste einen bisweilen heftigen Schlagabtausch zur Verschärfung des Jugendstrafrechts, zur Ausländerkriminalität und natürlich zum Fall «Carlos» und damit zur Frage nach der wahren Aufgabe unseres Justizwesens. Auch bot sich der Schülerschaft die Gelegenheit, die in der Thesendiskussion unbeantwortet gebliebenen Fragen direkt an die Gäste zu richten, eine Chance, die viele gewinnbringend zu nutzen wussten.

Für einen bewegenden Abschluss sorgte schliesslich Philipp Schaufelberger, der – während die gesamte Schülerschaft «Du bist oisi NUMBER ONE» proklamierte – dem Organisator der Stabü, Patrick Hersperger, feierlich gleichnamige Sprügli-Schokolade überreichte. Damian Berger



**Oben: In Tuchfühlung mit Experten und Politikern – spannende Möglichkeiten anlässlich der Stabü**  
**Unten: Wer wagt es, seine eigene Meinung pointiert und fundiert zu formulieren?**  
**Fotos Moira Pinkus**



## Politische Montagsdiskussionen

**Ist Politik eine Kunst, der man sich zunächst passiv und danach aktiv in sachten Schritten und mit viel Respekt annähert? – Oder ist sie eine Technik, in der man sich besser gestern als morgen so aktiv wie möglich übt? Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Freudenberg dürften diese Fragen grundsätzlich nicht leichtfertig und übereilig beantworten. Manche jedoch sahen im 9. Februar 2014 und in der nahenden ecopop-Initiative einen Grund, um mit Energie und Engagement die zweite Variante zu verfolgen.**

Im Frühjahr 2014 hatte sich aus der Schülerschaft eine Gruppe mit dem Ziel gebildet, neben dem unangefochtenen Jahreshöhepunkt ‚Stabü‘ weitere politische Diskussionen zu organisieren. Diese fanden vor allem am Montag statt und wurden als «PoMo» bezeichnet, derweil sich die organisierende Gruppe «PoMoRat» nannte.

Über die Premiere vom 5. Mai 2014 wurde an dieser Stelle schon berichtet. Sie fand am 23. September 2014 eine spannende Fortsetzung: Tiba und Moira (6a) debattierten gegen Leo und Tobias (6b) zum Thema «Einheitskrankenkasse». In dem von Nora (6d) geleiteten Gespräch zeigten die Kontrahentinnen und Kontrahenten viel Sachkompetenz und rhetorisches Geschick.

Letzteres brauchte auch Sabine Wirth: Als Vizepräsidentin von ecopop Schweiz stellte sie sich am 18. November den Fragen der kritischen Gesprächsleitung von Nora (6c) und Paviththiren (6a) und argumentierte ganz alleine gegen Marcel Bührig (Junge Grüne) und Claudio Zanetti (SVP). Sie schlug sich auf jeden Fall besser als das Abstimmungsergebnis vom 30. November vermuten lässt, dies mitunter auch deshalb, weil die unheilige Allianz ihrer Gegner immer wieder bröckelte und im zweiten Teil des Gesprächs über die Abschaffung der Pauschalbesteuerung natürlich gänzlich zerbrach. Bei diesem Thema wurde die Rechte durch Pierre und Leo (6b) und die Linke durch Moira und Damian (6a) unterstützt, welche ihre Grundüberzeugungen mit Präzision und angereichert durch viel Hintergrundwissen ins Gespräch einbrachten.

Den politischen Abschluss des Schuljahrs bildete der Besuch der slowakischen Botschafterin Andrea Elscheková Matisová. Zwar dauerte ihr dynamisch gehaltenes Referat zur momentanen nicht eben dynamisch wahrgenommenen EU länger als erwartet, trotzdem vermochten Moira (6a) und Nora (6c) mit ihren kritischen und spannenden Fragen einen starken Schlusspunkt zu setzen.

Da mit der Maturfeier am 2. Juli 2015 gleich alle sechs Mitglieder des PoMoRats unsere Schule verlassen, bleibt der Dank für das Geleistete, die Freude auf den zu erwartenden Schritt vom PoMo- zum Bundesrat und natürlich auch die Hoffnung auf neue Ratsmitglieder und weitere spannende Debatten!

Philipp Schaufelberger

**Oben: Claudio Zanetti und Sabine Wirth geraten sich in die Haare  
Unten: Moira und Damian vom Pomorat, Klasse 6b  
Fotos Philipp Schaufelberger**



## Serenade von Blas- und Streichorchester

**Traditionelle Auftritte des Blasorchesters waren wie jedes Jahr ein Weihnachtskonzert und die Mitwirkung im Rahmen der Eröffnungs- und der Maturfeier. Den Höhepunkt des Berichtsjahres bildete aber zweifellos die Sommerserenade als gemeinsames Konzert von Blas- und Streichorchester.**

Die Zusammenarbeit von Streich- und Blasorchester war eine neue Herausforderung, sowohl für die musizierenden Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer als auch für die Dirigenten Roger Dietiker (Blasorchester) und Peter Brunnhofer (Streichorchester).

Die beiden Orchester bilden zusammen eine Formation mit einer sehr ungewöhnlichen Besetzung, für die im Handel keine passenden Noten erhältlich sind. Deshalb hat Roger Dietiker speziell für dieses Konzert einige passende Arrangements geschrieben. So konnten das Streich- und das Blasorchester unter anderem gemeinsam Händels Feuerwerksmusik, We Will Rock You von Queen und Oblivion, einen Tango von Astor Piazzolla, zum Besten geben.

Aber auch jene, die lieber Streicher ohne Bläser oder Bläser ohne Streicher mögen, kamen auf ihre Kosten. Erwähnenswert sind hier die Blasorchesterversion des Werks Innuendo von Queen und die Darbietung des Streichorchesters von G. Torellis Concerto Grosso Op. 8 mit virtuoson Solistinnen an der Violine und der Flöte.

Aus Sicht der beiden Orchester war die Serenade 2015 ein gelungener Konzertabend, und gemessen am Applaus, dürfte auch das Publikum diese Ansicht weitgehend geteilt haben.

Christian Steiger

**Das gemeinsame Musizieren von Blas- und Streichorchester – eine Herausforderung, die mit Bravour gemeistert wurde  
Fotos Stephan Rüegg**





## Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten

Die Halle – ein Raum für Begegnungen: sehen und gesehen werden, Arbeiten diskutieren, essen und schwatzen. Von Zeit zu Zeit begegnen die Schülerinnen und Schüler dort ihren eigenen Bildern. Sie sprechen über die ausgestellten Skulpturen, betrachten die gemalten Werke der Parallelklasse und bewundern die Abschlussarbeiten der 5. Klassen.

Linke Seite: Abstrakte Gipsobjekte von Ulyses Fiori und Seline Marti, Klasse 3c  
Fotos Sibille Ruetz  
Rechte Seite: Als Einstieg in die Malerei gestalten Schülerinnen und Schüler der Klassen 1b und 1c Bilder zum Thema «Schnee und Regen». Für den Farbauftrag werden verschiedene Malwerkzeuge wie Bürste, Spachtel, Schwamm und Finger verwendet. So entstehen Stimmungsbilder mit Titeln wie Schneegestöber, Wolkenpracht, Regentanz und Schlammuppe mit Auto.  
Foto Susanne Vieli





Im Rahmen der  
selbstständigen  
BG-Abschlussarbeit  
entstanden Werke zum  
Thema «Dazwischen»  
Bilder, Zeichnungen,  
Installationen und  
Objekte.  
Oben: Tadeo von  
Känel, Klasse 5b  
Unten: Dominic  
Müller, Klasse 5a





**Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen haben sich mit dem Thema Räumlichkeit auseinandergesetzt. Aus selbstbemalten Schachteln sind Kartonplastiken entstanden.**  
**Sebastian Leuthard, Klasse 3a**  
**Foto Susanne Vieli**



## Schulreisen 2014

Die Klassenreisen im September ermöglichen Erfahrungen, die bei Schülerinnen und Schülern, aber auch bei den Lehrkräften ganz andere Fähigkeiten zum Vorschein bringen als der alltägliche Unterricht.

- 1a** mit Lea Castiglioni und Reto Meier  
Bauma–Bäretswil–Pfäffikersee am 11. Sept.
- 1b** mit Bettina Schallberger und Christian Steiger  
Biel–Magglingen–Twann–Biel am 8. Sept.
- 1c** mit Simone Potocki und Christoph Bosshard  
Bad Ragaz–Bad Pfäfers–Taminaschlucht–Pfäfers am 16. Sept.
- 1d** mit Hansjürg Perino und Simone Wälchli  
Engelberg–Härzlisee am 9. Sept.
- 1e** mit Thomas Hiltbrunner und Marie-Florence Sguaitamatti  
Rubigen–Bern, Museum für Kommunikation am 9. Sept.
- 1f** mit Ursula Eisler und David Schenk  
Papiliorama, Kerzers am 9. Sept.
- 1g** mit Sonia Basso, Serena Zweimüller und Barbara Madeo  
Zolli Basel am 8. Sept.
- 2a** mit Christan Bordin und Adriana Rey  
Schwanden–Leglerhütte–Mettmen am 11. Sept.
- 2b** mit Caroline Glur und Beat Brupbacher  
Wesen–Quinten am 18. Sept.
- 2c** mit Gaby Sulzberger und Christoph Bosshard  
Twannberg–Twannbachschlucht am 12. Sept.
- 2d** mit Brigitte Manser und Thomas Hiltbrunner  
Ossingen–Thurbrücke–Eselhof Berg–Dägerlen am 8. Sept.
- 2e** mit Eva Grossenbacher und Robert König  
Zürchersmühle–Hundwilerhöhe–Appenzell am 11. Sept.
- 2f** mit Kaspar Bächli und Sarah Tinner  
Irchel-Wanderung am 8. Sept.
- 3a** mit Caspar Büttner und Bettina Schallberger  
Entlebuch am 9./10. Sept.
- 3b** mit Mathias Geiser und Josef Seeberger  
Napf-Wanderung am 9./10. Sept.
- 3c** mit Michael Andermatt und Mireille Rigotti  
Les Diablerets–Villeneuve–Montreux–Chillon am 9./10. Sept.
- 3d** mit Balz Gysi und Patrick Hersperger  
Monte Lema am 16./17. Sept.
- 3e** mit Philipp Schaufelberger und Felix Zihler  
San Salvatore am 18./19. Sept.

## Projektwochen 4a – Tschierv – «Ein erster Tag»

**Wir, die Klasse 4a, haben unsere Projektwoche in Tschierv verbracht, einem kleinen Ort im Münstertal. Genächtigt wurde in einem Häuschen nahe der Busstation.**

Nach der langen Zugfahrt und dem direkten Besuch im Nationalparkzentrum in Zernez schwanden unsere Kräfte langsam dahin. Mussten wir doch bei der Ankunft feststellen, dass sich direkt neben uns eine weitere Klasse, ein ganzes Bataillon von Primarschülern, eingemietet hatte und sich nun lauthals in unserem Garten vergnügte. Die Woche war von gegenseitigem, kritischem Beäugen und Mustern gezeichnet; nähere Kontaktaufnahme kam nicht zustande.

Nachdem wir unsere Unterkunft betreten hatten, konnten wir endlich durchatmen: Die gemütliche, einladende Atmosphäre überzeugte uns sofort. Doch dies war nur die Ruhe vor dem Sturm. Die altbekannte Rangelei um den besten Schlafplatz begann; die Ordnung war jedoch schnell wieder hergestellt, denn infrage kamen nur zwei Räume. Für die Mädchen Dreier-Hochbetten bis an die Decke. Schon nach wenigen Minuten war der restliche Platz voll gestellt mit Kleidern und Koffern, jedoch bot die überflüssige Anzahl an Matratzen eine erfreuliche zweite Ablagemöglichkeit. Die Jungs machten es sich unter der Erde gemütlich. In einem bunkerartigen Kämmerlein, gleich neben der Abstellkammer, verbrachten sie die Nächte. Beschwerden gab es aber keine, dafür war keine Zeit.

Schon bald wurde «fleissig» an den Projekten gearbeitet, wurden Mikroskope aufgestellt und Laptops verteilt. Letzte Interviewtermine wurden abgemacht, so mit einem Verantwortlichen der Biosfera Val Müstair und einem Wildhüter des Nationalparks.

Und die für den ersten Tag zuständige Kochgruppe machte sich auf den Weg zur einzigen Einkaufsmöglichkeit in Tschierv. Während der Grosseinkauf – ganze drei Einkaufswagen wurden gefüllt – nichtsahnend den Berg hochgeschoben wurde, waren die Zurückgebliebenen wieder einmal tatkräftig zugange.

Eine der Lampen wurde durch ein Missgeschick zerstört. Weiter waren aber keine Vorfälle von «Vandalismus» zu verzeichnen. Es wurde eifrig gekocht und man muss zugeben, es war wirklich gut – Pasta mit Sauce geht halt immer ;-). Dazu gab es aber auch noch einen feinen Salat sowie als Dessert Brownies. Am Abend hatten wir Gelegenheit, zu spielen, einen Film zu schauen oder den wunderbaren Vollmond zu bestaunen.

Nach so einem gelungenen Tag konnte man sich doch nur noch auf die restliche Woche freuen. Spass und Abwechslung hatten wir in den kommenden Tagen auf jeden Fall zur Genüge.

Neva Pillon und Marlies Zanner

**Exkursionen und  
Wanderungen gehören  
zu den bleibenden  
Erinnerungen einer  
Projektwoche.  
Fotos Patrick  
Hersperger**



## 4b – Santa Maria: «21 km Val Mora und fast kein bisschen müde ...»

8. September 2014. Es war ein Montag, als gleich 2 Schulklassen aus einem gelben Postauto stiegen, die eine vom Gymnasium Stadelhofen, die andere von der Kantonschule Freudenberg, um ein kleines Dorf im Val Müstair zu belagern: Santa Maria, Kanton Graubünden, 1'375 m.ü.M mit 339 Einwohnern.

Nachdem wir uns in ein rustikales Lagerhaus eingenistet hatten, erhielt unsere Klasse die Möglichkeit, Santa Maria näher kennenzulernen: Der Auftrag unserer Lehrer Emery & Schaufelberger lautete, diverse Selfies vor bedeutenden Standpunkten und Denkmälern aufzunehmen. Einen Tag später machten wir uns auf den Weg in das Kloster St. Johann, denn eine private Führung durch die Kirche und das anschließende Kloster selbst warteten auf uns. Wir erlebten ein Mittagsgebet der Nonnen, welche in diesem einen von zehn Benediktinerinnenklöstern der Schweiz leben. Nach der Aufspaltung unserer Klasse in individuelle Projektgruppen recherchierten wir weiter, unter anderem über das Klosterleben St. Johanns. Die Forschungsarbeiten der restlichen Gruppen befassten sich mit Themen wie dem Schweizer Nationalpark, einem Minenwerk, biologischer Landwirtschaft, den gemäss Kassensturz besten Nusstorten der Schweiz und mit dem lokalen Schreinermeister.

Was in dieser Woche nicht fehlen durfte, war eine Wanderung bei wunderschönem Wetter durch das Val Mora. Ein Zwischenstopp in einer typisch bündnerischen Berghütte erlaubte den erschöpften Wanderern dank hausgemachter Nuss- und Linsertorte erneut Energie zu schöpfen. Nach der Rückkehr ins Lagerhaus bekochte uns eine Gruppe wie bereits an allen Abenden. Als Ausklang des Tages schauten wir danach noch eine Dokumentation über den Nationalpark Graubündens.

Gegen Ende dieser Projektwoche organisierte unser Leiterteam eine kleine Dorfführung mit geschichtlichen Hintergründen, welche in der Besichtigung des im Jugendstil erbauten Hotels Schweizerhof mündete, welches 1903 in Santa Maria eröffnet worden war. Hinterher fanden kleine Präsentationen unser individuellen Projekte statt, der Clou des Vorhabens dieser Woche. 5 Tage haben wir gemeinsam in diesem kleinen Dorf verbracht, bis die Abreise bevorstand. Nach ausgiebigem Aufräumen des Hauses verbrachten wir den Vormittag noch im Nationalparkmuseum in Zernez. Schliesslich folgte die Rückreise nach Zürich.

Wir haben eine tolle Woche zusammen verbracht, uns besser kennengelernt, gelacht und die Auszeit in den Bergen in vollen Zügen genossen. Die Klasse freut sich schon auf zukünftige gemeinsame Reisen, obwohl wir alle nichtsdestotrotz froh waren, am Freitagabend in eigenen Betten schlafen zu können.

Emma Eicher

**Oben: Das gemeinsame Nachtessen in der Plattamala war stets ein Höhepunkt.  
Unten: Natur pur im Val Mora  
Fotos Philipp Schaufelberger**



## 4c – Prêles – «OL und Irrlauf»

**Wenn ein Orientierungslauf zum Irrlauf wird und die Suche nach einem Laden zur Beschaffung absolut lebenswichtiger Dinge nach zwei Stunden erfolglos abgebrochen werden muss, dann sind dies Lebenserfahrungen, die auf Gymnasiastinnen und Gymnasiasten eine nachhaltige Wirkung haben.**

Um 9 Uhr morgens standen wir am Hauptbahnhof Zürich bereit. Unser Ziel war Prêles am Bielersee. Um zwölf Uhr waren wir dann endlich im Lagerhaus und wurden von Frau Strässle mit einem Mittagessen empfangen.

Nach dem Mittagessen hatten wir unseren ersten Orientierungslauf, genauer: einen Foto-OL, um Prêles besser kennenzulernen. Diesen OL werden wir nicht so schnell vergessen, da es mittendrin plötzlich in Strömen zu regnen begann. Auch an den richtigen OL ein paar Tage später werden sich einige von uns wohl noch lange erinnern, weil sie sich schon nach wenigen Metern verirrt hatten.

Prêles ist ein schönes, kleines Dorf, in dem es jedoch keinen Laden gab (ausser einen Landi, der nur offen hatte, wenn wir arbeiten mussten und der sowieso nur Erde verkaufte). Durch diese kleinere Notlage ging die ganze Klasse eines Abends um 20 Uhr für eineinhalb Stunden auf die Suche nach einer Tankstelle oder einem Laden. Bei diesem kleinen Abenteuer entdeckten wir die tierische Vielfalt von Prêles Downtown. Als wir unverrichteter Dinge um 22.02 Uhr beim Lagerhaus ankamen, war Herr Gloor ziemlich ungehalten, da wir die Nachtruhe um 120 Sekunden überschritten hatten. Klasse 4c

**Oben: Auch in der  
Abgeschiedenheit  
eines Lagerhauses  
wird mit moder-  
ner Technologie  
gearbeitet.**

**Unten:  
«Wanderklasse 4c»  
Fotos Denise Strässle**



## 4d – Poschiavo: «Spiele gestalten und mathematisch analysieren»

**Gibt es einen Weg, bei dem man alle sieben Brücken von Königsberg über den Pregel genau einmal überquert und schliesslich wieder zum Ausgangspunkt gelangt? Kommen Wahrscheinlichkeitsrechnung und verstandesmäßige Analyse einer Situation zum gleichen Ergebnis – und wenn nicht, wer hat Recht?**

Im mathematischen Teil des Projekts haben wir uns mit Problemen aus dem Alltag befasst, welche man mit Hilfe der Mathematik lösen kann. Beispiele dafür sind das Ziegenproblem – bekannt aus einem amerikanischen TV-Quiz – oder das Königsberger Brückenproblem, welches viele praktische Anwendungen findet: Gibt es einen Weg, den der Postbote nehmen kann, um bei jedem Briefkasten nur einmal vorbeizukommen? Kann die Kehrichtabfuhr eine Route finden, um jede Strasse nur einmal zu durchfahren?

Im gestalterischen Teil des Projekts haben wir ein Memoryspiel erstellt. Dabei dienten die während der ersten Wochenhälfte entstandenen Fotografien, welche persönliche Beobachtungen dokumentieren, als Vorlage für die zeichnerische Umsetzung. Die Gesamtheit aller gestalteten Karten dokumentiert ein buntes Mosaik von Erfahrungen und Erkenntnissen, die während dieser Woche gemacht worden sind.

Nach fünf Stunden Fahrt und dreimaligem Umsteigen kamen wir in Poschiavo an. Die RhB (Rhätische Bahn) brachte uns von Chur über den Berninapass und am Mittwoch, nach der Besichtigung der Crotti, auch wieder zu unserer Unterkunft zurück. Die einmaligen, nur im Puschlav bekannten Crotti sind Steiniglus, die zur Lagerung und Kühlung von Lebensmitteln gebaut wurden. Die raffinierte Stein-schichtung der Crotti – der Vorläufer des Kühlschranks – ermöglicht eine konstante Innentemperatur von ungefähr 6° Celsius!

In Poschiavo wohnten wir im Augustinerinnenkloster. Sowohl der gekachelte Boden aus den 70er-Jahren als auch die schöne, kleine Kirche werden uns in Erinnerung bleiben. Bei der eindrücklichen Wanderung nach Miralago am Lago di Poschiavo kamen wir an unzähligen Blumengärten vorbei, welche wir ausgiebig fotografierten.

Der Totenkopf teilt sich ein Holzgestell mit vielen anderen Schädeln im Beinhaus von Poschiavo. Die Gebeine wurden beim Umbau der Kirche San Vittore nach einer Überschwemmung in einer Grotte entdeckt. Man vermutet, dass die Funde die Überreste von dahingerafftten Opfern der Pest sind, welche in einem Massengrab beerdigt wurden. Das Kreisviadukt in Brusio gehört zu den spektakulärsten Sehenswürdigkeiten der Region. Der Zug dreht sich in einer 142 Meter langen Schleife 360°, bevor er auf ebenes Terrain geführt wird. 2008 wurde diese Bahnlinie der RhB als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt. Schüler und Schülerinnen der 4d

**Oben:**  
Memory-Karten dokumentieren Erinnerungen und Erkenntnisse.  
**Foto Patricia Jegher**  
**Unten: Gruppenbild**



## 5a – Budapest: «Insomnie»

**Wissenschaftler sind sich einig, dass Schlaf fundamental für einen gesunden Lebensverlauf ist. Dennoch leiden viele Personen an Insomnie. Aufgrund von Hyperaktivität und überschüssiger Energie können sie nicht in den Schlaf fallen und sind deshalb am nächsten Morgen todmüde.**

Eine etwas andere Art an Schlaflosigkeit zu leiden ist, wenn der Bettgefährte gegen die Nachtruhe verstösst und beschliesst, den Nachbarn mit Geräuschen oder körperlichen Ertüchtigungen auf Trab zu halten.

Dieses Vergnügen wurde mir in der Projektwoche in Budapest durch meinen Zimmergenossen M. zuteil, mit dem ich ein komfortables Doppelbett teilte. Bereits nach dem ersten Tag fielen wir zu später Stunde erschöpft in die Kissen. Erfreulicherweise fand ich entgegen der Gewohnheit schnell in die Welt der Träume. Der Schlaf war aber nur von kurzer Dauer, denn plötzlich war ich wieder hellwach. Meine Sinne mussten noch erschöpft sein, denn so erkannte ich nicht sofort, dass mich eine Ohrfeige meines Bettkumpanen M. geweckt haben musste. Genervt schlug ich die Hand, welche sich noch reglos auf meinem Gesicht befand, weg und wollte ihren Besitzer wütend anfahren. Dieser jedoch schien dies nicht mitbekommen zu haben, denn er schlief genüsslich weiter.

Am nächsten Morgen sprach ich ihn darauf an und es stellte sich heraus, dass er wirklich nichts gemerkt hatte. In der darauffolgenden Nacht wurde ich wieder durch dieselbe Ursache geweckt, was mich abermals wütend stimmte. Meinen Bettkumpanen kümmerten seine nächtlichen Ausschläge kaum, da er sich dennoch seinen ersehnten Schlaf, trotz Schlafgymnastik, erhalten konnte.

Die restlichen Nächte unterschieden sich nicht von den zwei ersten. Ich wurde (manchmal mehrmals pro Nacht) mit Ohrfeigen aus meinen Träumen gerissen.

Die Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag bleibt mir am besten in Erinnerung. Nachdem ich wieder einmal von M. geweckt worden war, verlor ich die Geduld und stiess ihn grob in seine Seite. Zu meinem Entsetzen erwachte dieser und schaute mir direkt in die Augen. Ich dachte, er würde ausrasten und mich beschimpfen. Er jedoch schrie kurz auf, als hätte er ein Monster gesehen, und kickte mich mit seinem Fuss in den Bauch. Ich robbte an den Rand des Bettes und beobachtete meinen Bettgenossen, der bereits wieder eingeschlafen war. Ich aber lag, durch den Adrenalinkick hellwach, noch lange Zeit im Bett, bevor mir die Augen wieder zufielen.

Am Donnerstagsmorgen gestand mir M., dass er einen Albtraum gehabt hätte, in welchem er von der Polizei verfolgt worden sei. Ich verzieh ihm seine Taten, da ich mich mit dem Gedanken tröstete, dass ich bald wieder in meinem eigenen Bett liegen würde. Nicolas Nötel

**Oben:**  
Morgenstimmung  
an der Donau  
**Unten:**  
Fotocollage zum  
Thema



## 5b – Amsterdam – «Gegenwind»

**Amsterdam. Eine schöne Stadt. Die Stadt der Grachten. Und der Velos. Was dies bedeuten kann, erfahren wir am eigenen Leibe. Und das bei einer «gemütlichen Velotour» nach Edam.**

«Mike's bikes». Voller kindlichem Übermut standen wir vor dem Veloverleih, ohne zu wissen, in welches Abenteuer wir uns stürzten. Die Stimmung war heiter und es wurden Selfies mit dem Plüschaffen vor der Tür geschossen. Der erste Rückschlag liess aber nicht lange auf sich warten. «Die Velos haben Rücktrittsbremsen!» Erschrecktes Schnappen nach Luft. Doch dies konnte uns den Elan nicht nehmen. Wir fuhren los auf typisch flachen holländischen Strassen. Amsterdam, Gracht, Velos, Strasse, Park, Brücke, Feld, Kühe, Fluss, Kühe, Schwäne, Kühe, Windmühle, Fluss, Kühe, Schafe, Schwäne, Edam, Meer, Rückenwind, die Sonne im Nacken. Die Hinfahrt liess nichts Böses erahnen. Erschöpft, aber zufrieden sanken wir ins Gras und genossen niederländische Spezialitäten.

Doch langsam schoben sich Wolken vor die Sonne, es wurde dunkler und in der Ferne hörte man ein erstes leises Donnernrollen. Entsetzen machte sich breit. Wir schwangen uns auf unsere Gefährte und versuchten vor dem grössten Unwetter Amsterdam zu erreichen, aber es war bereits zu spät. Der Regen klatschte in unsere Gesichter und durchnässte unsere Kleider. Unser grösster Feind war aber der Gegenwind. Jeder Tritt schmerzte. Selbst Abfahrten wurden zur Qual. Endlich, eine Unterführung war in Sicht. Wir machten eine Pause. Die Stimmung war am Nullpunkt. Einige Kameraden versuchten einen Aufstand. «Lasst uns den Bus zurück nach Amsterdam nehmen! Der Wind ist zu stark!» Doch unsere Anführer Bordin und Anwander erstickten die Forderungen im Keim. Trotz den schlimmen Bedingungen fuhren wir weiter. Immerhin wich der Regen der Sonne. Der Wind jedoch blieb beständig. Und er hinterliess Spuren: Viele waren dem Ende schon so nah, dass sie kapitulierten, abstiegen und das Velo stiessen. Stunden später erblickten einige das erlösende Schild. «Mike's bikes». Wir hatten es geschafft.

Gezeichnet von den Strapazen kehrten wir ins Hotel zurück und sanken erschöpft in unsere Betten. Wir waren am Ende unserer Kräfte, doch wir lebten noch, und das war die Hauptsache.

Dario Bulleri, Noémi Jäger, Lucille Jaboyedoff

**Oben: Da ahnten wir noch nichts von Wind und Regen.  
Foto Elena Jahr  
Unten: Vorbei die Strapazen – in luftiger Höhe auf dem Euro-mast in Rotterdam  
Foto Christian Bordin**



## 5c – Prag: «Mit Abstand»

**Aus ihrer Projektwoche in Prag brachten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c je ein Foto nach Zürich. In einer Schreibwerkstatt entstanden dazu ganz unterschiedliche Texte. Den folgenden Text hat die Klasse für den Jahresbericht ausgewählt.**

Anstatt den Blick über den ganzen, von mächtigen Linden gesäumten Wenzelsplatz mit seinen Cafés und Denkmälern schweifen zu lassen, lehnte ich mich eines Nachmittags weit aus dem Fenster unseres Apartments, um einen Blick nach unten zu werfen. Da erspähte ich durch das Blätterdach der Bäume hindurch den Geigenspieler, dessen Musik mich in den kurzen Schlaf begleitet hatte. Der Wind blies mir ins Gesicht. Mit den Händen hielt ich mich am von der Sonne aufgewärmten Fensterbrett fest, als ich mich noch etwas weiter hinauslehnte. Von unten strömte der Geruch von frisch gebrühtem Kaffee in meine Nase, als ob ich in der Früh gerade erst aufgewacht wäre, dabei war es schon bald siebzehn Uhr. Ich wünschte mir eine Tasse herbei, um den faden Geschmack loszuwerden, den ich nach dem kurzen Erholungsschlaf im Mund hatte. Stattdessen warf ich einen Kaugummi ein und wandte mich wieder dem Treiben auf dem Platz zu. Fünf Stockwerke unter mir spazierten Touristen vorbei. Kleingeld klimperte, wenn jemand inhörte und ein paar Kronen in den Geigenkasten des Musikers warf. In diesem Moment fühlte ich mich dem Treiben überlegen. Ich durchschaute genau, was da unten vor sich ging; ich realisierte, dass die Menschen ihrem Alltagstrott folgten, ohne die Umgebung um sich herum wahrzunehmen. Mit genügend Abstand sah ich, wie diese Wesen unter mir verloren durch die Innenstadt schlenderten, wie kleine Ruderboote in den Weiten des Ozeans. Bedeutungslos waren sie für mich, diese Menschen, trotz ihrer Menge. Ich fürchtete mich vor dem Abend, dann würde ich selber wieder in die Masse eintauchen. Je grösser die Stadt, desto kleiner das Individuum, dachte ich mir. Wie viele Menschen wohl pro Stunde über den Wenzelsplatz laufen, wie viele verschiedene Füsse über die Jahre hinweg über die Pflastersteine gewandert sind? Immer kleiner kam ich mir vor, je länger ich nachdachte. Tauben flogen aus den Linden auf. Ich verspürte den Drang, mich von meinen Gedanken zu lösen. Ich schloss das Fenster. Dann machte ich mich bereit, bereit für einen weiteren Ausflug als kleiner Mensch im Grossstadtgewimmel. Selina Mazenauer

**Oben: «Mit Abstand»  
– Blick auf den  
Wenzelsplatz  
Foto Selina Mazenauer  
Unten: Gruppenbild  
über den Dächern  
von Prag  
Foto Philipp  
Schaufelberger**



## 5d – Budapest – «Eine Ballade»

**Eine Ballade über altehrwürdige architektonische Sehenswürdigkeiten, munter sprudelnden Gerstensaft, die Tücken des grossstädtischen Nachtlebens und eine Flucht in letzter Sekunde.**

Nach einer grässlich kurzen Nacht  
Traf sie die Müdigkeit mit aller Macht.  
Doch als die Reise dann begann,  
Löste sich der Erschöpfung Bann.

Bereits nach dem Geldwechseln herrschte Chaos  
Sie irrten umher, ziel- und planlos,  
Doch KFC lockte mit knusprigen Flügeln,  
Beherzt griffen stramme Knaben nach Kübeln.

Dem delikaten flüssigen Gold  
Waren viele auch nicht abhold.  
Mit dem bunten Gefährt, worauf sie sassen,  
Radelten sie johlend durch die Strassen.

Im Parlament war das Deutsch der Führerin gebrochen,  
Nach Stunden kamen sie erschlagen herausgekrochen.  
Am Abend in einem edlen Haus  
Genossen sie einen fürstlichen Schmaus.

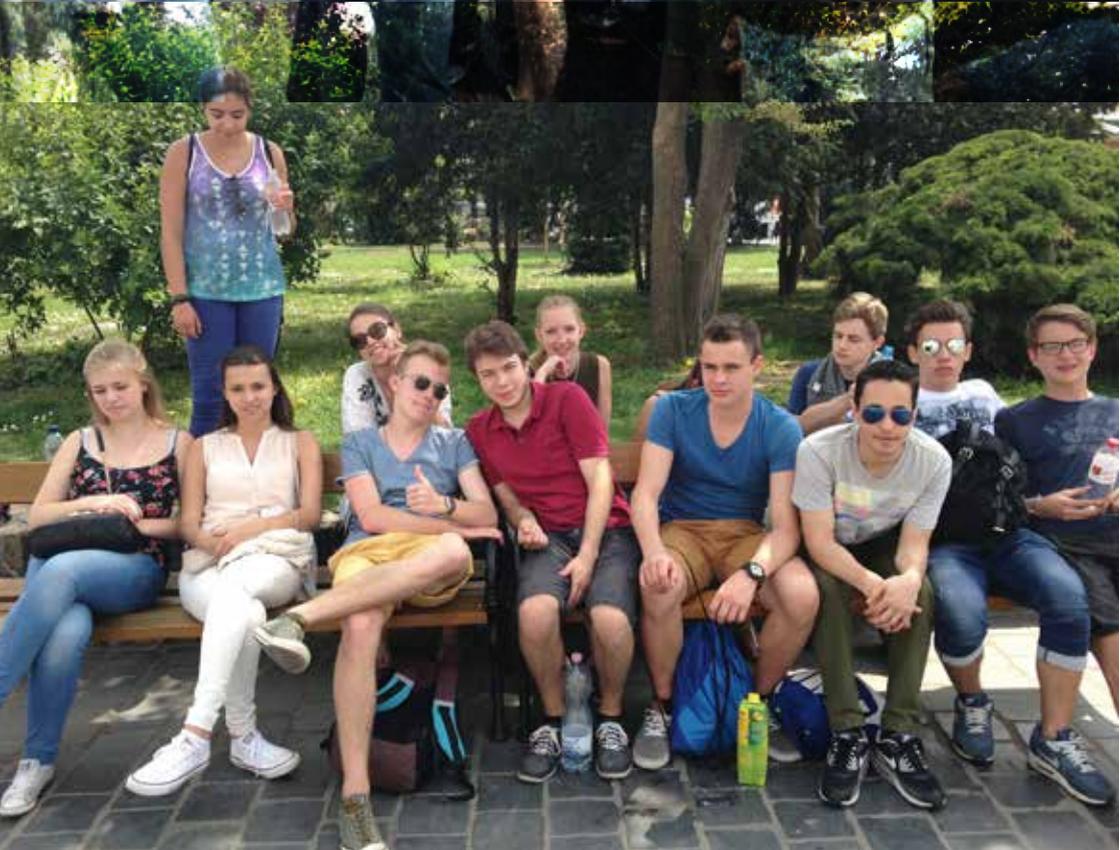
«Lasst uns feiern, die Woche war toll.»  
Die Budapester Clubs waren alle schon voll  
Und nur der Remo kam leider nicht rein.  
Die andern fügten wiegend und tanzend sich ein.

Es war noch scheusslich «friä» am Morgen,  
Doch aufgestanden waren sie ohne Sorgen.  
Beim Synagogenbesuch die Kippa aufgesetzt,  
Bei der Heimreise zunächst alle unverletzt.

Doch Frau Famiani hatte weniger Glück  
Und blieb in Budapest zurück.  
Aus dem Flugzeug stieg sie unerwartet aus  
Und schickte die Klasse alleine nach Haus.

Die Reise war ein grosses Vergnügen,  
Nun muss die Erinnerung daran genügen.  
Frau Famiani und Herrn Steiger gilt unser Dank  
Ihretwegen verlief alles ohne Mühe und Zank.  
Gesamtwerk der Klasse 5d

**Oben: Schifffahrt auf  
der Donau  
Unten: Eine wohlver-  
diente Pause auf dem  
Budaer Burgberg  
Fotos Christian Steiger**



## Unterwegs zur zweisprachigen Matur Deutsch-Rätoromanisch

**Manche werden sich gefragt haben, warum unsere Schule die zweisprachige Maturität gerade im Cabaret Voltaire feiert. C'est sans doute un choix qui a étonné les uns et amusé les autres. Mais, je vous assure, ces deux institutions ne sont pas très loin l'une de l'autre.**

Il y a des moments dans la vie scolaire où on se sent très proche du dadaïsme qui a pris ses origines ici dans cette salle et sous les auspices de Voltaire. Vielleicht fragen Sie sich jetzt, warum ich ständig von Deutsch auf Französisch wechsele. La réponse est très simple: c'est pour souligner l'idée de la maturité bilingue, car la matu bilingue c'est ça, moitié allemand, moitié français.

Chers amis, wenn wir heute zusammengekommen sind, um die zweisprachige Matur zu feiern, c'est aussi, un tout petit peu, pour fêter la Suisse avec ses quatre langues nationales. Denn wie Sie wissen, ist die Kantonsschule Freudenberg nicht nur das Gymnasium, è anche il Liceo artistico dove si può da più di vent' anni, fare una maturità biligue tedesco italiano. Übrigens schauen wir bei Neueinstellungen von Lehrkräften neuerdings darauf, dass die Leute in der Lage sind, ihr Fach auch auf Rätoromanisch zu unterrichten, denn wenn die Politik mitspielt, ist für das Jahr 2027 die erste zweisprachige Maturität Deutsch-Rätoromanisch geplant [...]. Aus der Ansprache von Beat Gyger im Cabaret Voltaire am 31. März 2015

## Coupe du Lycée Français Zurich – spannender Fussball unter den Augen der Weltöffentlichkeit

**Die Kamerateams waren zwar wegen der Entwicklungen an der Spitze der FIFA aus aller Welt angereist, doch das vergebliche Warten der Journalisten wurde durch den fussballerischen Wettkampf zweier Zürcher Gymnasien auf dem FIFA-Gelände immerhin ein wenig aufgelockert.**

Gleich zwei Teams des Gymnasiums Freudenberg (die Sieger des Vorjahres aus der 5. Klasse sowie ein Nachwuchsteam, gebildet aus Schülerinnen und Schülern der 3. Klassen) hatten die Herausforderung von Brigitte Renn, Direktorin des LFZ, angenommen, am Mittwoch, 3. Juni 2015, auf dem Rasen der FIFA die begehrten Trophäen zu gewinnen.

Erneut ging die Schweiz als Sieger aus der Begegnung hervor: 7:2 entschieden die Älteren, gar 8:2 die Jüngeren den Match nach je 2 x 30 Minuten für sich.

Fast noch wichtiger als das Resultat waren jedoch die freundschaftlichen Kontakte auf und neben dem Rasen: Die sportliche und faire Begegnung wurde von einem gemeinsamen Mittagessen, zubereitet von einer «Joint Venture» von Hausdienst Lycée Français und Gymnasium Freudenberg, abgeschlossen. À la prochaine! Niklaus Schatzmann

**Oben: Feststimmung im Cabaret Voltaire – definitive Einführung der zweisprachigen Matur Deutsch-Französisch am Gymnasium Freudenberg  
Foto Clemens Steiger  
Unten: Begegnungen mit dem Lycée Français auf und neben dem FIFA-Rasen  
Foto Niklaus Schatzmann**



## La Constellation Ariane

«Das Interesse für Astronomie und Raumfahrt wecken, den wissenschaftlichen und kulturellen inneneuropäischen Austausch über die Sprachgrenzen hinweg stärken und so Freundschaften zwischen Jugendlichen ermöglichen – Ziele, die mit dem Projekt ‚La Constellation Ariane‘ angestrebt werden.» Mit diesen Worten beginnt der schulinterne Bericht über unsere Reise auf der Website des Gymnasiums Freudenberg.

Der Besuch unserer Partnerschule war ein voller Erfolg. Es war eine wahre Freude zu sehen, mit welchem Engagement unsere Schülerinnen und Schüler an diesem Austausch teilgenommen haben. Die Beherbergung in Gastfamilien stellt immer ein Experiment mit unbekanntem Ausgang dar. Die freundschaftliche Atmosphäre unter allen Beteiligten in dieser Woche hat uns bestätigt, dass dieser Entscheid nicht nur kostengünstiger, sondern besonders für den kulturellen und sprachlichen Austausch der einzig richtige war. Alle am Projekt Beteiligten freuen sich, dieses Erlebnis im kommenden Jahr in Zürich wiederholen zu können.

In Villeneuve-sur-Lot erwarteten uns vielseitige Aktivitäten. So gab es Unterrichtsbesuche in den Klassen der Gastschüler, einen gemeinsamen Spezialkurs in Robotik und ein Sportprogramm. Zur gleichen Zeit fand ein intensiver Austausch über unser Schulsystem mit dem Lehrkörper des Lycée Georges Leygues statt. Aufgaben zur Raumfahrt wurden in gemischtsprachlichen Arbeitsgruppen gelöst und die Montagehallen der Arianetriebwerke in Bordeaux konnten wir, dank einer Sonderbewilligung für Nichtfranzosen, besuchen. Im nahen Seilpark wurde die Gruppenbildung nochmals gestärkt. Durch Kuchenverkauf und Tombolas finanzierten die Gastschüler aus Frankreich alle Unternehmungen, auch die unsrigen. Diese Form der Gastfreundschaft möchten wir im April 2016 beim Gegenbesuch gerne erwidern. Rückmeldungen zur Klasse und zu einzelnen Schülerinnen und Schülern von Seiten der Schulleitung, der betroffenen Lehrerschaft und insbesondere auch von den Gasteltern waren ausnahmslos positiv. Unser Besuch hat auch in der lokalen Presse Resonanz gefunden, so in «La Dépêche» und im Lokalen «Radio 4», das Interviews mit den Beteiligten sendete.

Im weiteren Verlauf werden wir im Rahmen eines PIK die Konstruktion eines Raketenmodells weiter vorantreiben. Daneben werden Themen aus der Raumfahrt und Technik behandelt und vertieft und der Besuch aus Frankreich vorbereitet. Die im Projekt engagierten Schülerinnen und Schüler organisieren die Finanzierung des Besuchs und die Unterbringung der Gastschüler bei sich zuhause. Wir hoffen, die konstruktive und kreative Atmosphäre in Villeneuve-sur-Lot auch in Zürich wieder aufleben lassen zu können. Alle beteiligten Lehrpersonen möchten an dieser Stelle den Schülerinnen und Schülern für den Mut zur «Immersion» und für ihr Engagement für das Technologieprojekt gratulieren.

Reto Beeli für die Projektgruppe «Constellation Ariane»



**Die Ariane-Trägerrakete ist ein Gemeinschaftswerk aller ESA-Staaten, darunter auch der Schweiz und Frankreich.**

## MINT-Förderung

**«Alles hat zwei Seiten!» Wirklich? Zumindest das Möbiusband hat nur eine Seite – dies und anderes entdeckten Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen während eines Besuchs im Technorama.**

22 Drittklässlerinnen und Drittklässler hatten sich dafür angemeldet, dem Technorama einen Besuch abzustatten – und dies an einem freien Mittwochnachmittag!

Begleitet von Ursula Eisler, Thomas Hiltbrunner und Jadranka Mrdak aus der Fachschaft Mathematik, machte sich das Grüppchen an einem nasskalten 1. April auf den Weg nach Winterthur. Ein grosser Teil der Gruppe hatte sich für den Workshop «Action bei Minus 200 Grad Celsius! – Gase» eingeschrieben. Mit Laborkitteln und Schutzbrille ausgerüstet, führten die Forscherinnen und Forscher unter professioneller Anleitung spannende Experimente zu Aggregatzustandsänderungen von Gasen durch.

Danach war ein Besuch in der Ausstellung «MatheMagie» angesagt. Schnellste Wege, stabile Brücken, Verschlüsselungen – bald hatte jeder und jede ein Lieblingsexperiment gefunden. Besonders angetan waren viele vom riesigen Möbiusband aus Metallblech, auf dem man mittels eines kleinen Zuges buchstäblich erfahren konnte, dass dieses einmal verdrehte Band tatsächlich nur eine Seite aufweist.

«Experiment geglückt!» konnte sich die Fachschaft Mathematik am Ende dieses Nachmittags sagen. Gerne lassen wir dem ersten freiwilligen Besuch im Technorama noch weitere folgen.

Thomas Hiltbrunner für die Fachschaft Mathematik



**Bereit für Experimente mit Gasen und ihren Aggregatzustandsänderungen bei Minus 200 Grad Celsius  
Foto zur Verfügung gestellt**

STONER

# Maturitätsarbeiten

Wie die folgende Liste zeigt, war die Themenwahl der Maturitätsarbeiten wie immer sehr breit gefächert. Während fast einem Monat wurden alle Arbeiten in der Halle ausgestellt. Dort stiessen sie auf reges Interesse.

Hip-Hop – von New York nach Wädenswil	<b>Aklin Rachel 6a</b>
Besa – ein Ehrenkodex – und die Rettung der jüdischen Flüchtlinge in Albanien im Zweiten Weltkrieg	<b>Barileva Adea 6b</b>
Röstigraben – Legende oder echte Grenze?	<b>Battistolo Romain 6c</b>
Der Weg zur Urbanisierung	<b>Baumann Renato 6a</b>
Liebe deinen Nächsten – Fünf journalistische Kurzreportagen zur Integration Deutscher in der Schweiz	<b>Berger Damian 6a</b>
Machst Du mir etwas vor? Die Entlarvung von Lügen anhand der Körpersprache	<b>Bieri Edera 6d</b>
Pretitled – Sehen durch die Brille der Massenmedien	<b>Bigi Fabio 6a</b>
Sozialismus am Beispiel des Kibbuz – Kontinuität & Wandel im Vergleich zu Longo Maï	<b>Bilfeld Gilles 6c</b>
Zöliakie – ein Selbstversuch	<b>Blanc Fabienne 6b</b>
Ich sage dir, ob du böse bist! Oder: Eine Arbeit zur Analyse von Vorurteilen	<b>Bordin Gian Maria 6a</b>
Growing up in an Indian slum: How a charity project increases young Indian girls prospects – a comparative study	<b>Braunwart Rebecca 6c</b>
Individualität – ein Massenprodukt? Weshalb auch eine Überflusgesellschaft kein Garant für individuelle Freiheit ist	<b>Brühwiler Valentin 6a*</b>
Quex und die Brücke – Wie sich das Bild des Hitlerjungen in drei Filmen von 1933–2008 veränderte	<b>Bühler Yves 6a</b>
Der Einfluss digitaler Vernetzung und Sozialer Netzwerke auf unser privates Leben – Auf dem Weg zur Vereinsamung?	<b>Camozzi Anna 6c</b>
Est-ce qu'on peut cacher ses lettres d'amour de la NSA? Une analyse de The Onion Router	<b>Clivio Viviane 6a</b>
Street Art und Graffiti in Zürich	<b>Delli Colli Loredano 6b</b>
Moi, mal coiffé et pas envie	<b>Devuyt Samuel 6a</b>
Herstellung und Bearbeitung von Obsidian	<b>Diener Immanuel 6b</b>
Koch dich satt – Ein Kochbuch	<b>Dikov Maxim 6d</b>
Untersuchung der Haarstruktur unter dem Atomic Force Microscope	<b>Dominkovic Ivana 6d</b>
The English Disease – Die Geschichte der englischen Hooligans	<b>Donati Diego 6d</b>
Gold – Ursachen für die Preisbewegung	<b>Ehnimb Leonardo 6b</b>
Tanzen nach Gefühl	<b>Esposito Noemi 6b</b>
Transfettsäuren: Ungesunde und gut versteckte Killerfette – wie schädlich sind sie wirklich?	<b>Fani Giulia 6b</b>
Hausarztmedizin – woher und wohin?	<b>Frei Nina 6c</b>
Zirkuslektionen: Pferdetraining mit positiver Verstärkung	<b>Fried Lara 6c</b>
Momente des Glücks – Vier Kurzgeschichten	<b>Gahler Rahel 6a</b>
Vor- und Nachteile der Gemeindeversammlung am Beispiel von Richterswil	<b>Geering Florian 6d*</b>
Wachstum von Nepenthes sp.	<b>Geiger Alexander 6c</b>
Busting Bikes – Bruchmechanik und Rahmenbau	<b>Gray Natascha 6a</b>

- Henry Shi Me 6b** Stereotypes and Clichés in Manga: A practical matura project
- Hilber Flurina 6c** Power Posing – Top oder Flop?
- Hillermann Nora 6c** Herrn Ks Reise über Synapsen nach Schwarz-Weiss-Grau
- Hiltl Céline 6d** Mädchenbildung in Pakistan – Hilfsorganisationen und Kinderrechte
- Hochstrasser Annika 6b** Das Ordnen eines Archivs aus der Sicht eines Laien – ein Selbstversuch
- Hunter Sacha 6b** Ausdauer: Grundlage jeder Sportart
- Jastrowski Lino 6a** Schmerz – Freund oder Feind im Sport?
- Keller Tina 6c** Nachhaltigkeit im Bergtourismus – eine Utopie?
- Kieffer Romain 6a** La Nomophobie – un nouveau virus du 21ème siècle?
- Kummer Pierre 6b** Hat die südafrikanische Regierung in den letzten 20 Jahren Wohlstand geschaffen?
- Künzli Manon 6c** Kann man mit Optimismus ein besseres Leben führen?
- Kuonen Fabian 6a** Supplemente im Bodybuilding – Die Welt der Sportnahrungsergänzungsmittel
- Lande Anat 6d** Kinderschicksale zwischen Liebe und Paragraphen: Kindesentführungen in bi-nationalen Partnerschaften
- Leuenberger Anna 6d** Facebook-Sucht – Heroin-Sucht – Ein Vergleich
- Liggenstorfer Alexandra 6d** Vertrauen in vier Pfoten und eine kalte Schnauze
- Lohmann Lukas 6c** Gesundheitliche Auswirkungen verschiedener Golfschwünge
- Lüscher Michelle 6c** Hörsehbehinderung – Eine Unterhaltung in Finsternis und Stille
- Lüthi Simeon 6a** San Diego, wir kommen! Eine neue Destination der Edelweiss Air entsteht!
- Meyer Alessia 6d** Kickboxen – Auswirkung von Kickboxen auf mein physisches Leistungsvermögen und Wohlbefinden
- Missura Silvia 6b** Das Parfum – Von Grasse nach Zürich
- Mohler Carolina 6d** Die Entwicklung der heutigen Jugend und der Einfluss digitaler Medien
- Morello Nadja 6d** Stilistische Entwicklung der deutschen Sprache
- Nievergelt Philipp 6c** Kristallzucht – Züchtung diverser Kristalle mit verschiedenen Methoden und deren Analyse
- Nikolic Iva 6d** Die Entwicklung der Porträtmalerei vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert
- Obrist Helena 6c** Nitrat im Salat – Welche Faktoren beeinflussen den Nitratgehalt im Salat?
- Oyman Özden 6b** Der Unabhängigkeitskampf der Kurden für ein autonomes Kurdistan
- Pedrazzini Lola 6d** Die Geschichte der Collage und eine moderne Anwendung
- Peter Sherin 6c** Der Schweizer Film. Mauerblümchen oder echter Nischenplayer?
- Piccolo Sara 6d** Macht Light leicht? Ein Selbstexperiment
- Pinkus Moira 6a** I know freedom is a-comin'! The role of music in the Civil Rights Movement
- Ponnuthurai Tiba 6a** Inwieweit war Hugo Ball ein geistiger Enkel Michail Bakunins?
- Ramseyer David 6a** Modell eines Leichtflugzeuges für den X-Plane Flugsimulator

Ich behalte diesen Glauben, der meiner Seele einst Flügel wachsen liess – das Verhältnis zu Gott in schweren Zeiten	<b>Rom Dalia 6d</b>
Verständnis und Missverständnis im Gespräch:	<b>Santia Chiara 6d</b>
Zwischenmenschliche Kommunikation im Alltag	
Depressive Jugendliche – Opfer einer Krankheit der Moderne	<b>Sarvan Aleksandra 6b</b>
Schnappschuss oder Inszenierung? Eine fotografische Spurensuche	<b>Satgunarajah Subajini 6a</b>
Deutsche Schulromane von 1906 bis 2011	<b>Scherler Seraina 6b</b>
Adrenalin – Achterbahnfahrt eines Stresshormons	<b>Schmid Jérôme 6b</b>
Balletttänzer – ein Traumberuf?	<b>Schmidlin Laura 6d</b>
Die Siebenten-Tags-Adventisten – eine Sekte?	<b>Schwerzmann Renée 6c</b>
Grenzenloses Tempo	<b>Simmonds Thomas 6c</b>
Grätzel-Zelle: Herstellung und Vergleich mit Silicium-Solarzelle	<b>Sivasothilingam Pavithiren 6a</b>
Austauschschüler/innen in der Schweiz	<b>Spirig Xenia 6d</b>
Herdenschutzhunde in der Schweiz	<b>Spohr Henning 6c</b>
Jugend und Politik	<b>Stadelmann Olivia 6c</b>
Zentralafrika – Kriege und Ressourcen?	<b>Staub Julian 6b</b>
Die Vereinten Nationen – ineffiziente Bürokratie oder geeignete Friedensinstitution?	<b>Stehrenberger Sascha 6c</b>
Das Leben der Mormonen. Alles nur Vorurteile?	<b>Stiner Seraina 6c</b>
Vegane Ernährung im Muskelaufbau	<b>Suter Tobias 6b</b>
Die Juvenile Knochenzyste	<b>Thaler Marc 6a</b>
Das Frauenbild in Filmen	<b>Tremp Shiyun 6b</b>
Namibia – zwischen Township und Wüstenelefanten	<b>Trenner Maike 6b</b>
Der bürgerliche Realismus nach Theodor Fontane – Anspruch und Umsetzung am Werk «Effi Briest»	<b>Ulrich Nina 6c</b>
Ausgeräumt und Aufgewertet – Zürich als Lebensraum	<b>Vasella Carla 6a</b>
Stress im Alltag – Sportler und Nichtsportler im Vergleich	<b>Vukadin Slavica 6d</b>
GAY! OKAY?	<b>Wäfler Zoe 6b</b>
Method Acting – Das Spiel mit den Gefühlen	<b>Walt Annina 6a</b>
Mentale Stärke im Tennis – Das Zünglein an der Waage?	<b>Werren Christina 6b</b>
Schön sein wie Kleopatra – Herstellung von Kosmetika nach Rezepten der Antike	<b>Wiederkehr Myriam 6d</b>
Zwangsvorstellungen	<b>Wildeisen Ronja 6c</b>
Horrorfilm: Seven Masks	<b>Winghart Felix 6a</b>
Biopolare Störung, manisch-depressiv	<b>Wüthrich Corina 6c</b>
Kryptographie: Eine Veranschaulichung	<b>Ziegler Patrick 6b</b>
Camera Obscura – Eine Begegnung mit der Urform der Fotografie	<b>Zimmermann Lea 6b</b>
Diagnose Schädelhirntrauma	<b>Zobrist Yannik 6a</b>

**\* Diese beiden Arbeiten wurden an der Ausstellung von Impuls Mittelschule im Hauptgebäude der ETH gezeigt.**

## Maturitätsprüfungen

**Sie haben in den letzten Jahren viel gearbeitet. Ein paar ein bisschen weniger, ein paar ein bisschen mehr. Aber alles in allem haben wir erneut einen äusserst erfolgreichen Maturjahrgang 2015. Darüber freuen wir uns alle sehr.**

Die Maturklassen haben einen grossen Einsatz geleistet – aber ihre Lehrpersonen auch: Innert 10 Tagen wurden 470 schriftliche Maturprüfungen korrigiert und danach durch die Maturexperten überprüft, und innert zweier Tage wurden 470 mündliche Prüfungen durchgeführt. Für die Maturzeugnisse sind alles in allem etwa 2600 Noten verrechnet worden.

Darum geht ein grosser Dank an alle beteiligten Lehrkräfte, aber speziell auch an die Adjunktin, Sandra Gehrig, für die perfekte Organisation der Prüfungen, an das Sekretariat und besonders an Mirjam Hug sowie an Michael Nünlist für die technische Abwicklung und an den Stundenplaner, Christoph Bosshard, für die Prüfungspläne.

94 Schülerinnen und Schüler sind zu den Prüfungen angetreten, 59 Damen und 35 Herren. 93 durften das Maturzeugnis in Empfang nehmen, ein Schüler wird das sechste Schuljahr wiederholen.

Die Damen waren nicht nur zahlreicher, sondern auch besser: Der Schnitt aller Leistungen lag bei 4.73, wobei die Herren mit einem Schnitt von 4.65 abschlossen, die Damen mit einem Schnitt von 4.78.

Die Schnitte der Klassen unterscheiden sich nur leicht: Von der 6b (4.68) über die 6d (4.70) und die 6a (4.76) zur 6c (4.77). Noch etwas besser waren die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Kurses 6i mit einem Schnitt von 4.83. Aber auch sie müssen sich noch geschlagen geben von der Gruppe der Schülerinnen der 6a, die zusammen einen Schnitt von 4.98 vorweisen können.

**Vier der insgesamt 94 Maturandinnen und Maturanden erreichten einen Notendurchschnitt von mehr als 5.5:**

Helena Obrist, 6c – 5.81

Valentin Brühwiler, 6a – 5.69

Natascha Gray, 6a (6i) – 5.62

Viviane Clivio, 6a (6i) – 5.62

Niklaus Schatzmann

## Aus der Maturrede des Rektors

**«... You can be anything you want to be – Just turn yourself into anything you think that you could ever be. Be free with your tempo, be free. Surrender your ego, be free to yourself»**

Dies sind Textzeilen aus «Innuendo» von Queen, dem Stück, das Sie eben gehört haben, und ich finde, sie passen zum Anlass.

Ab morgen werden Sie frei sein – nicht von allen Verpflichtungen, die das Leben so mit sich bringt, aber frei von jener Institution, die Sie in den letzten sechs Jahren – bei einzelnen waren es auch etwas mehr – geprägt hat: Von unserer Schule, dem Gymnasium Freudenberg – und für einige müsste ich wohl noch hinzufügen: Und von seinem Absenkenzsystem.

Sie sollten gemäss unserem Bildungsauftrag nun «maturus» beziehungsweise «matura» sein, also «reif» für ein Hochschulstudium und für anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft.

Dies zu feiern ist der Sinn einer Maturfeier.

Für Sie, die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Maturjahrganges, endet heute Ihre Geschichte als Schülerinnen und Schüler des Freudenberg, und wir entlassen Sie definitiv in die Lebenswelt der Erwachsenen.

Nun ziehen Sie in die Welt hinaus mit einem Rucksack voller Bildung. Ich hoffe, die Nahrung, die sie darin angehäuft haben, ist nachhaltig und energiereich. Sie werden vermutlich nie mehr in Ihren Leben ein so breit gefächertes Wissen haben wie in diesem Moment. Geniessen Sie dieses Gefühl, Sie werden im Leben noch genug Gelegenheit haben zu realisieren, was sie alles einmal wussten und wieder vergessen haben.

Ich weiss: Sie alle könnten mir ohne Zögern eine lange Liste von Wissen nennen, von dem Sie jetzt eben aus tiefstem Herzen überzeugt sind, a) dass es unnötig war es zu lernen und b), dass Sie es nie mehr in Ihrem ganzen Leben brauchen werden.

Ich rate Ihnen aus eigener Erfahrung: Schliessen Sie darauf keine Wetten ab – Sie werden erstaunt sein, wo Sie mit welchen Teilen Ihres gymnasialen Wissens plötzlich ein Türchen aufstossen können, das zu öffnen Ihnen wichtig ist.

Ich hoffe, dass sie positiv auf Ihre Freudenberg-Jahre zurückblicken. Fehler, die wir gemacht haben, mögen Sie uns verzeihen. Vielleicht mutieren Sie mit den Jahren zu Anekdoten, über die Sie schmunzeln können.

Fast alle von Ihnen haben diese Schule noch als Kinder betreten und verlassen sie als junge Erwachsene. Sie war Ihnen Heimat und gab Ihrem Leben einen Rahmen. Diesen Ort verlassen Sie heute. Von nun an müssen Sie sich die Orte der Geborgenheit selber schaffen. Sie werden feststellen, dass dies eine anspruchsvolle Arbeit ist und ich wünsche Ihnen von Herzen, dass sie Ihnen gelingt. Niklaus Schatzmann

**Bilder der Folgeseiten,  
die Maturaklassen  
Links: 6a und 6b  
Rechts: 6c und 6d  
Fotos Christian Bordin**





NEWS



## Schulentwicklung

**Für die Lehrpersonen sind Feedbacks das primäre Instrument der Qualitätsentwicklung. Am 8. April 2015 fand am Gymnasium Freudenberg eine Weiterbildung zur Feedbackerhebung mittels Fragebogen statt.**

Da es vorab die einzelnen Lehrpersonen sind, die mit ihrem persönlich gestalteten Unterricht die Qualität einer Schule ausmachen, bedeutet Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an einer Schule in erster Linie, dass die Lehrpersonen ihren Unterricht regelmässig evaluieren.

Die persönliche Selbstevaluation der Lehrpersonen erfolgt durch Feedback von Seiten der Schülerinnen und Schüler wie auch von Seiten der Kolleginnen und Kollegen. Jede Lehrperson des Gymnasiums Freudenberg holt, wie das der Kanton von seinen Schulen verlangt, pro Schuljahr mindestens ein Feedback ein. Dabei werden unterschiedliche Feedbackmethoden angewandt. Die Qualitätsentwicklungsleitung der Schule (QEL), bestehend aus Michael Andermatt, Thomas Hiltbrunner, Bettina Schallberger und Niklaus Schatzmann, macht die neuen Lehrpersonen in einer Einführungsveranstaltung jeweils mit verschiedenen Feedbackmethoden vertraut und bietet darüber hinaus interessierten Lehrpersonen regelmässig Weiterbildungen an.

Das Feedback mittels Fragebogen ist an unserer Schule die am häufigsten praktizierte Form des Schülerinnen- und Schülerfeedbacks. Im Frühjahrssemester 2015 führte die QEL deshalb eine halbtägige Weiterbildung zum Thema «Fragebogen für Lernenden-Feedback» durch. Geleitet wurde der Workshop von Dr. Hans Keller, einem ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet, der auf Einladung der QEL über die Vor- und Nachteile der Fragebogenmethode informierte. Das reichhaltige Anschauungsmaterial, das der Referent aufgrund seiner langjährigen Erfahrung zur Verfügung stellen konnte, verschaffte den Teilnehmenden in kurzweiliger Form einen aufschlussreichen Einblick in die Thematik. Zwei wichtige Erkenntnisse zur Erstellung von Feedbackfragebogen seien hier festgehalten: Wenige sowie einfache und wohlüberlegte Fragen sind zielführender als ein breiter Fragenkatalog, der von den Schülerinnen und Schülern alles Mögliche wissen will. Die Arbeit am Beispielmaterial machte zudem deutlich, dass der Teufel wie immer im Detail steckt. Deshalb empfiehlt Hans Keller eindringlich, jeden Fragebogen, den man einsetzen will, zuvor einer Kollegin oder einem Kollegen zur Durchsicht zu geben. Jedenfalls kennt jetzt, wer die Weiterbildung besuchte, die Tücken der Fragebogentechnik und wird sie in Zukunft erfolgreich meiden können. Auch ein noch so guter Fragebogen bildet ohnehin nur den ersten Schritt eines Feedbacks. Die gemeinsame Interpretation der Resultate mit der Klasse gibt die Möglichkeit für Rückfragen und hilft, allfällige Missverständnisse auszuräumen. Die Interpretation und eine

Festlegung von Massnahmen sind die weiteren Schritte in einem erfolgreich durchgeführten Feedbackzyklus.

Schul- und Qualitätsentwicklung lebt wesentlich vom Engagement der Lehrpersonen; entscheidend dabei ist die Bereitschaft, das eigene Tun zu hinterfragen und Anregungen von aussen aufzunehmen. Michael Andermatt, Thomas Hiltbrunner, Bettina Schallberger, Niklaus Schatzmann

## **KmS-Projekt «Schoolwear»**

**Im November 2014 begann sich an unserer Schule ein aussergewöhnliches Phänomen zu manifestieren: Innerhalb weniger Tage tauchten in wachsender Anzahl Schülerinnen und Schüler in identisch grauen Hoodies im Schulgebäude auf. Speziell daran war, dass sie alle denselben weissen Aufdruck trugen, und zwar nicht den eines momentan coolen Labels, sondern das KFR-Logo in schönem Design. Was war passiert?**

Im Februar 2014 war das KmS-Juniorenteam in Begleitung von Rektor Schatzmann beim Textilproduzenten Switcher in Lausanne zu Gast gewesen. Dort sah sich das Team nach einem geeigneten Modell für eine KFR-Sport-Kollektion um (Hoodie, Hosen und Shirt). Ziel war es, eine Auswahl von Kleidungsstücken für KFR-Schüler und -Lehrer zum Kauf bereitzustellen, die nicht nur Tragkomfort und Stil bot, sondern auch unter fairen und umweltfreundlichen Bedingungen hergestellt wurde und von deren Kauferlös 10 % an Madurai Seed, «unser» Partner-Schulprojekt in Südindien, gehen würde.

Switcher entwickelte gemeinsam mit dem KmS-Juniorenteam verschiedene Modelle mit Aufdruckdesigns, welche der Schülerschaft zur Bewertung vorgestellt wurden. Das beliebteste Modell ging in Produktion, und im November 2014 war es soweit: Die Verkaufsaktion konnte starten. Der Erfolg überraschte alle: Bereits am Starttag war ein Grossteil aller Hoodies und Shirts verkauft, und innerhalb weniger Tage meldeten sich weitere Kaufinteressenten. Bald schon hatte das Juniorenteam das gesetzte Ziel erreicht und übertroffen: 300 Hoodies, 207 Shirts und 170 Hosen hatten glückliche Abnehmer gefunden.

Am KFR-Gymnasium zeigte sich in der Folge plötzlich, dass der immer wieder von Schülern geäusserte Wunsch nach einer Schuluniform ein bisschen Realität geworden war. Die grauen Hoodies sorgen seither nicht nur für ein wohlige Gemeinschaftsgefühl; die neue Kollektion ist auch ein idealer Wärmespender in den frostigen Wintermonaten, der den Unterricht für alle Beteiligten um einiges angenehmer macht.

Das KmS-Juniorenteam freut sich nun auf eine baldige weitere Verkaufsaktion im Herbst 2015. Laura Villiger

**Die KmS-Schoolwear wird sehr gerne getragen. Ihr Verkauf machte es möglich, dass wir ausserordentliche Fr. 2500.- nach Madurai überweisen konnten.**





## Elternverein

**Ziel des Elternvereins ist es, als Vertreter der Eltern zu handeln und mit der Schulleitung die Kommunikation zu fördern. Dieses Jahr stand die Mitarbeit in Kommissionen und Gremien im Zentrum.**

Der Vorstand des Elternvereins arbeitete in neuer Zusammensetzung. Er dankt der langjährigen Präsidentin Brigit Meier und der Vizepräsidentin Helene Lange für ihre sorgfältige und umsichtige Führung des Vereins in den vergangenen Jahren.

Der Vorstand konnte den Elternverein an den Elternabenden der ersten bis dritten Klassen vorstellen. Am Profilwahlabend der zweiten Klassen organisierten Vorstand und Mitglieder einen Apéro für Eltern und Lehrpersonen, am Elternbesuchstag verteilten wir Äpfel für alle. Wir wirkten in Kommissionen der Schule zu möglichen Entwicklungen der regulären Kontakte zwischen Lehrpersonen und Eltern mit. In der Gesundheitskommission wie auch in der Jury zur Prämierung der Maturitätsarbeiten waren wir mit einem Vereins- resp. Vorstandsmitglied aktiv vertreten. Der Vorstand beteiligte sich an einer Vernehmlassung für die KEO (Kantonale Elternmitwirkungsorganisation) zu ‚basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit‘. Weiterhin tragen wir Sorge zu den Mikrowellengeräten, wobei wir vom Hausdienst dabei immer tatkräftig unterstützt werden.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern für ihr Engagement und der Schulleitung für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr. Anna Maria Riedi, Präsidentin Elternverein



**Elternvereinsäpfel –  
Besuchstage im  
März 2015  
Foto Anna Maria Riedi**

## Schülerorganisation – SO

**Im vergangenen Schuljahr hat die Schülerorganisation wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Hauptziel all dieser Events ist es, die Kontakte der Schülerinnen und Schüler über die Klassengrenzen hinweg zu fördern und den Zusammenhalt am Freudenberg zu stärken.**

Nicht mehr aus der Freudenberg-Agenda wegzudenken sind verschiedene erfolgreiche Sportturniere, zu denen dieses Jahr auch ein spezielles Dodgeballturnier zählte. Neben dem traditionellen «Samichlauszmorge» mit Guetsliwettbewerb und dem Maturandendiner wurden aber auch neue Ideen – wie eine Charity-week mit Glacetag – ausprobiert. Ein Rosentag, um das Feuer der Liebe in der Schule weiter anzufachen, sowie ein Eleganztag zum Jahresende wurden eingeführt.

Die Union der Schülerorganisationen der Schweiz, kurz USO, veranstaltet alle drei Monate ein Weiterbildungswochenende. Durch die Teilnahme des SO-Vorstands an mehreren solcher USO-Events konnten die Beziehungen zu den Schülerorganisationen anderer Schulen gefestigt werden.

Dank gebührt insbesondere den vier Vorstandsmitgliedern, welche am Maturandendiner verabschiedet wurden: Lukas Lohmann, Florian Geering, Alexander Geiger und Zoe Wächler haben ausgezeichnete Arbeit für die SO geleistet. Auch unserer Beraterin Maila Marti danken wir herzlich für ihre Unterstützung, und bei Schulleitung, Lehrerschaft und Hausdienst bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit. Toma Zumbrunn

**Die vom SO-Vorstand organisierten Aktivitäten sind sehr vielfältig und reichen vom Sportturnier bis zum Eleganztag.  
Fotos Florian Geering und Stephan Rüegg**





## Lehraufträge

**Im Schuljahr 2014/2015 haben folgende Personen am Gymnasium Freudenberg einen befristeten Lehrauftrag übernommen:**

Baumann Yvon, Bildnerisches Gestalten  
 Dietiker Roger, Blasorchester  
 Gerber Beatrice, Latein  
 Goslicka Xenia, Deutsch  
 Lunardi Fabio, Sport  
 Mani Karin, Sport  
 N'Diaye Malick, Sport  
 Pennone Florence, Französisch  
 Pittoni Laurine, Französisch  
 Preu Thomas, Physik  
 Riner Roger, Geographie  
 Ripper Ella, Englisch-Assistenz  
 Schlosser Theres, Streichorchester  
 Schürch Fabienne, Mathematik  
 Schweizer Isabel, Deutsch  
 Sguaitamatti Marie-Florence, Französisch  
 Simon Martin, Physik  
 Staubli Titu, Physik  
 Steurer Florian, Latein  
 Vogel Katja, Latein

**Folgende Personen haben in Form von Vikariaten Unterrichtsverpflichtungen übernommen:**

Angelini-Heusser Monika, Sologesang  
 Burkhardt David, Sport  
 Callsen Christine, Englisch  
 Donoukaras Avraam, Musik  
 Heusser Serafin, Musik  
 Höfer Michael, Sport  
 Langenbach Oliver, Geschichte  
 Lanz Yukio, Japanisch  
 Latkoczy Christopher, Chemie  
 Loser Reto, Sport  
 Rittmann Katharina, Englisch  
 Scarabino Fernando, Musik  
 Schneider Letizia, Musik  
 Stamm David, Bildnerisches Gestalten  
 Whitty-Konkoly Eva, Englisch  
 Wiget Elizabeth, Englisch  
 Zampino Carmine, Englisch

## Ernennungen zu Mittelschul- lehrpersonen (obA/mbA)

Drei neue Lehrpersonen wurden durch die Schulkommission ernannt und so dem Kollegium des Gymnasiums Freudenberg hinzugefügt. Wir heissen sie herzlich willkommen.

Norbert Anwander  
Mark Emery  
Thomas Hauser



### Norbert Anwander – Deutsch

Was man mit Sprache machen kann, hat mich schon immer fasziniert. Was läge da näher, als Deutsch zu unterrichten? So schnell sollte ich aber nicht an die Schule zurückkehren.

Lehrer will ich einmal werden! Das stand für mich schon in der Probezeit fest, als ich in Winterthur das Gymnasium besuchte. Bis ich dann tatsächlich an einer Schule zu unterrichten begann, verstrich jedoch mehr als ein Vierteljahrhundert. Nach einigen Semestern Germanistik, Anglistik und vor allem Philosophie konnte ich mir nämlich gar nicht mehr vorstellen, die akademische Welt je wieder zu verlassen. Erst lehrte und forschte ich als Assistent am Philosophischen Seminar der Universität Zürich, unter anderem zu «Versprechen», dem Thema meiner Dissertation. Nach der Promotion zog es mich nach Berlin, wo ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität eine spannende Zeit verbrachte. Ein längerer Forschungsaufenthalt in den USA hat mich schliesslich zurückgebracht in die Heimat – und ans Gymnasium. Hier zählt es für mich zum Schönsten, wenn es uns auch im Deutschunterricht gelingt, Scharfsinn und Tiefsinn zu verbinden.

## Mark Emery – Englisch

«One day when I was searching for what I'll never find, she came into my story, said she could change my mind.»

Wer in Oxford geboren ist, muss ja fast gezwungenermassen Englischlehrer werden. Ich hatte allerdings anderes vor. Die Musik sollte es richten. So verbrachte ich die meiste Zeit nach der Matur entweder mit einer Gitarre oder einem Buch in der Hand. Nach einer Weile verschob sich das Verhältnis in Richtung Literatur, so dass ich mich entschied, an der Universität Zürich englische Sprach- und Literaturwissenschaften zu studieren. In die Welt der Literatur eingetaucht, fühlte ich mich sogleich zuhause. Kein Buch war mehr vor mir sicher. Von Shakespeare bis zu Jamie Oliver. Die Liebe zur Literatur breitete sich weiter in Richtung Film und Kunst aus, bis sie bei Songtexten wieder zu ihrem Anfang zurückkehrte. Irgendwo dazwischen schlich sich die Möglichkeit zu unterrichten ein. «This isn't exactly Rock'n'Roll», dachte ich mir, entschied mich aber es zu versuchen. Jetzt, beinahe zehn Jahre später, kann ich mir keinen besseren Job vorstellen.

## Thomas Hauser – Biologie

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm ...

Dies lernte ich als Sohn einer Agronomin und eines Landwirts bereits in frühesten Kinderjahren auf einem Bauernhof im Zürcher Oberland. Und wie aus Fallobst feiner Süssmost produziert wird, konnte ich hautnah miterleben und den frischen Saft kosten!

Eine bereits in der Kindheit geweckte Faszination für die Natur liess mich später das Biologiestudium an der ETH ergreifen – der Apfel fällt nicht weit vom Stamm ... Schon während des Studiums durfte ich eine erste Stellvertretung an der Kantonsschule Enge übernehmen. Als Lehrer die vielseitige und bereichernde Arbeit mit Jugendlichen mit faszinierenden Themen der Biologie kombinieren zu können war grossartig für mich. Deshalb stand für mich ausser Frage, im Anschluss ans Studium das Lehrdiplom in Angriff zu nehmen. Auf meinem Weg zur Kantonsschule Freudenberg lernte ich durch Lehraufträge und Stellvertretungen etliche weitere Schulen kennen, was ich als sehr bereichernd empfand. Ich freue mich, nach mehreren Jahren gleichzeitigen Unterrichtens an mehreren Schulen mich nun voll und ganz für diese eine Schule einsetzen zu können.

## Rücktritte

Esther Ehinger  
Lucretia Lendi  
Willi Morant  
Simone Wälchli



### Esther Ehinger – Sport

**Sprung über den Felsen und kopfveran in den Tiefschnee. Eine Frau rappelt sich auf, hebt ihre Arme zum Victoryzeichen und schreit: «So geil!» Skilager Pizol, 1992, Esther Ehinger, «Hilfslehrerin», äusserlich und sprachlich nicht zu unterscheiden von den Kids, am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn.**

Sie ist bei uns geblieben, 23 Jahre lang, hin- und herpendelnd zwischen KFR und KSL. Mens sana in corpore sano: aktueller Sportunterricht auf höchstem Niveau. Sie hatte auch die harten Jungs stets im Griff. Esther, das sind auch im letzten Moment eintreffende Urlaubsgesuche, gefolgt von einer entwaffnenden Entschuldigung. Das verzeihe ich dir und erinnere mich lieber daran, dass du am Sporttag 180 wilde Erstklässler bändigen konntest, auch ohne Megaphon. Alles unter Kontrolle, manchmal im letzten Moment, stets zupackend im entscheidenden Moment. Hin- und hergerissen zwischen KSL und KFR. Letztendlich hinabgestiegen vom FreudenBerg ins LimmatTal. Für immer. Esther, du warst speziell, du wirst uns fehlen, auch wenn wir deine Lücke irgendwie schliessen werden. Wir danken dir von Herzen. Clemens Steiger

## Lucretia Lendi – Sologesang

Seit 1990 unterrichtete Lucretia Lendi an der Kantonschule Freudenberg Gesang. Sie war mehr als eine ausgezeichnete Gesangslehrerin.

Lucretia prägte unsere Schule durch ihren Unterricht, aber auch durch ihre musikalischen Beiträge bei Schulanlässen. Als langjährige Lehrervertreterin der Fachschaft Instrumentallehrpersonen im Lehrerkonvent war sie ein wertvolles Bindeglied zwischen der Musikabteilung und der übrigen Lehrerschaft.

«S'git Lüt, die würdet alletwäge nie es Lied vorsinge, so win ig jitz hie», singt Mani Matter. Lucretia Lendi schaffte es, die Stimme von vielen Jugendlichen zum Klingen zu bringen. Viele Gesangsschülerinnen und -schüler sind ihr über die Zeit am Gymnasium hinaus treu geblieben und geniessen auch heute noch ihren ganzheitlichen Gesangsunterricht.

Lucretia Lendi wird sich nicht zur Ruhe setzen, sondern beruflich weiterbilden. Ich hoffe, sie wird auch wieder vermehrt Zeit finden, ihre eigene gesangliche Tätigkeit zu pflegen. Wir danken Lucretia für die gemeinsame Zeit an unserer Schule und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Clemens Steiger

## Willi Morant – Trompete, Leiter des Blasorchesters

Nicht als Musikstudent, sondern als Heizungstechniker hat Willi Morant seine ersten Schritte in der Berufswelt gemacht. Sofort nach dem erfolgreichen Lehrabschluss folgte dann aber sein Eintritt ins Konservatorium Zürich.

Nach Unterrichtstätigkeiten an verschiedenen Orten rund um Zürich begann er auch an der damaligen Musikschule Zürich Trompetenstunden zu erteilen. Es folgte ab 1990 Unterricht auf gymnasialer Stufe, insbesondere an den Kantonsschulen Rämibühl und Enge / Freudenberg.

Von 1999–2012 kam zum Unterrichten noch ein weiteres Standbein hinzu: die künstlerische Leitung unseres Blasorchesters. Obwohl Willi Morant eine Persönlichkeit ist, die sich stark im Hintergrund hält, wurde er durch diese Dirigiertätigkeit im Lehrkörper, bei Eltern und Schülerschaft vermutlich so bekannt wie kein anderer Instrumentallehrer.

Seinen Unterricht führte er während dieser Jahre nicht im Schöllergut durch, sondern an der Wirkungsstätte des Blasorchesters, im Zimmer 1 der Aula, direkt neben der Heizungsanlage des Freudenberg-Areals. Ob diese Ortswahl mit seinen Lehrlingsjahren irgendwie in Verbindung gebracht werden muss, hat er mir nicht verraten.

Um mehr Zeit für familiäre Aufgaben zu haben, entschloss er sich 2012 zur Aufgabe der künstlerischen Leitung des Blasorchesters. Die etwas vorzeitige Pensionierung auf Ende des Schuljahres 2014/2015 lässt ihn nun hoffentlich jene Projekte und Reisen

noch realisieren und geniessen, die lange Zeit nicht möglich gewesen sind.

Wir danken ihm für sein grosses Engagement für die Blasmusik an unserer Schule und wünschen ihm und seiner Partnerin alles Gute und von Herzen noch viele schöne und sorgenfreie Jahre!  
Niklaus Schatzmann

## **Simone Wälchli – Biologie**

**Die Hydra sei ihr Lieblingsgegenstand in der Sammlung, sagt Simone Wälchli: ein kleines und dennoch hoch komplexes Lebewesen. Die Faszination für solch kleine Details ist bezeichnend für ihre Liebe zur Biologie.**

Nach der Matur (Typus C in Romanshorn) hat Simone Wälchli an der Universität Zürich Molekularbiologie studiert und 2006 das Diplom für das Höhere Lehramt erlangt. Im gleichen Jahr hat sie ihre Tätigkeit als Biologielehrerin am Gymnasium Freudenberg aufgenommen.

Engagiert hat sie alle Stufen unterrichtet und mehrere Klassen erfolgreich zur Matur geführt. Neben dem Fachunterricht hat Simone Wälchli Maturitätsarbeiten betreut und PIK erteilt. Sie hat Schulklassen auf Schulreisen, Projektwochen und ins Skilager begleitet. Ihre Tätigkeit schloss auch die Mitarbeit in Kommissionen ein: Im Rahmen der Suchtpräventionsveranstaltungen für die 2. Klassen hat sie bei «Livia, 13» mitgewirkt.

Ihre Offenheit und Grosszügigkeit zeigten sich insbesondere auch im Herbstsemester 2014/2015, als sie sich als ehrenamtliche Praktikumsleiterin einer ausländischen Lehrperson zur Verfügung stellte, die den Schweizer Gymnasialunterricht kennen lernen wollte.

Als Folge einer Neuorganisation innerhalb der Fachschaft Biologie verlässt uns Simone Wälchli im Sommer 2015. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für die zukünftigen Herausforderungen alles Gute und viel Erfolg. Giorgio Lardi

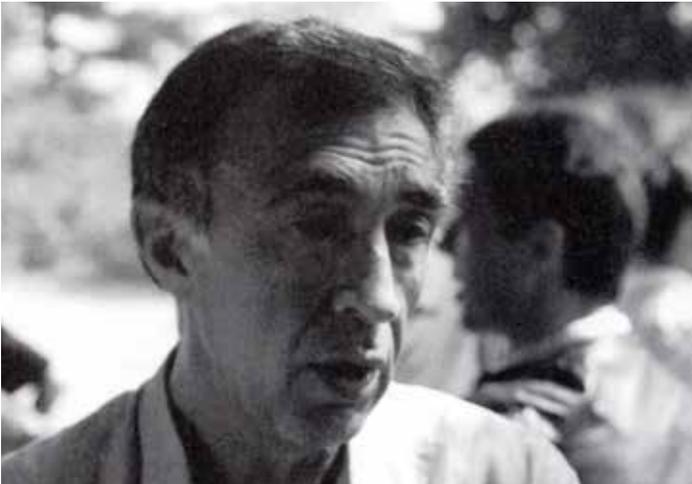
## Nachruf Hans Jürg Sauter

**Hans Jürg Sauter wurde 1956 als Lehrer für Turnen und Chemie an das Realgymnasium Zürich gewählt und wechselte 1959 seinem Wunsch gemäss an das neue Gymnasium Freudenberg.**

Bei der Anstellung war beabsichtigt, Hans Jürg Sauter den propädeutischen Chemie-Unterricht zuzuteilen. Auf Grund des schon damals herrschenden Mangels an guten Chemie-Lehrpersonen wurde er jedoch schon bald auch auf den oberen Stufen eingesetzt, so dass er die beiden Unterrichtsfächer während Jahrzehnten zu gleichen Teilen mit Herzblut und höchster Fachkompetenz unterrichtete. Im Fach Sport war Hans Jürg Sauter wegen seines stufengerechten Unterrichts und seines angenehmen Umgangstons sehr beliebt bei den Klassen, deren Vertrauen er jeweils rasch gewann. Wichtig war ihm, nicht nur Schülerinnen und Schüler, die Spitzenleistungen erbringen, zu fördern, sondern in den Klassen einen Teamgeist, das Zusammenwirken im Spiel und die Ausdauer auch gerade der im Sport Schwächeren zu fördern.

Während vieler Jahre leitete er mit Begeisterung die Sportferien-Lager und organisierte die Sporttage. Jahrzehntlang stand er dem Kantonalen Amt für Jugend und Sport überdies als Instruktor und Experte in den Leiterausbildungskursen «Ski-fahren» zur Verfügung.

Im Sommer 1991 trat Hans Jürg Sauter in den wohlverdienten Ruhestand. Er ist am 26. Juni 2015 im 90. Altersjahr verstorben. Wir sind Hans Jürg Sauter sehr verbunden für alles, was er für unsere Schule und die Menschen in ihr getan hat, und werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Niklaus Schatzmann



## Hausdienst und Personal Neu im Team



### Kalliroi Christou – Spetterin

**Wie mein Name erraten lässt, würde ich in Griechenland, in Arta, geboren. Dort bin ich auch aufgewachsen. In Zürich lebe ich erst seit Februar 2010 zusammen mit meinem Mann und unserem Sohn.**

Wie viele andere Menschen habe ich bereits verschiedene Berufe ausgeübt. Nach meiner Ausbildung als Logistikhilfe-Fachfrau habe ich zunächst während 8 Jahren diesen Job ausgeübt und wechselte später in den Verkauf.

Seit ich in die Schweiz eingewandert bin, arbeite ich im Bereich der Raumpflege. Am 1. März 2015 kam ich an die Kantonsschule Freudenberg, wo ich im Hausdienst – in den Räumen der Naturwissenschaften – tätig bin. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und den Lehrpersonen.

## Austritte

**Karin Brunner  
Raffaella Cestari  
Biljana Milosavljevic**



## Karin Brunner – Sekretärin

**Die Verwaltungssekretärin Karin Brunner arbeitete vom 16. August 2010 bis am 31. Dezember 2014 in unserem Sekretariat.**

Sie erledigte die Schüler- und Lehreradministration, den «Schaltdienst», die Beratungen per Email oder Telefon gleichermaßen souverän. Mit Rat und Tat stand sie allen Anspruchsgruppen geduldig und zuvorkommend zur Verfügung. Dank ihrem Fachwissen und ihrer Hilfsbereitschaft war sie eine grosse Entlastung für die Schulleitung.

Karin Brunner war frohgemut, gewinnend, ausgeglichen und agierte sowie reagierte stets im Sinne der Schulgemeinschaft. Wir danken Karin für ihre wertvolle Mitarbeit am Freudenberg und wünschen ihr für ihr weiteres Leben nur das Beste.

Sandra Gehrig

## Raffaella Cestari – Spetterin

**Die Mitarbeiterin Raffaella Cestari arbeitete in unserem Haudienst am Freudenberg vom 1. Januar 2000 bis 28. Februar 2015 – also 15 Jahre!**

Nun tritt sie ihren wohlverdienten Ruhestand an. Raffaella war eine Seele für unser Haus: fürsorglich, über alle Massen pflichtbewusst, mitdenkend. Sie trug weit mehr für das Wohlergehen der Schule bei als die Reinigung ihres zugeteilten Ressorts. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überraschte sie immer wieder mit selbstgemachten Backwaren oder einem Spaghetti-Zmittag. Raffaella war und ist eine grossartige Person. Danke, Raffaella.

Sandra Gehrig

## Biljana Milosavljevic – Hausdienstmitarbeiterin

**Bilj Milosavljevic – bei uns Frau Bilj genannt – ist seit dem 1. April 2000 als Hilfs hauswartin für uns tätig. Per Ende September 2015 – nach 15 Jahren – wird uns Frau Bilj verlassen und in ihr Heimatland zurückkehren.**

Biljana war eine engagierte, vielseitig einsetzbare, temperamentvolle Mitarbeiterin, für nichts war sie sich zu schade, sie hat überall angepackt, wo Not am Mann oder an der Frau war.

Wir danken ihr von Herzen, dass sie sich so sehr fürs Freudenberg eingesetzt hat und wünschen ihr in ihrem «neuen» Zuhause ein glückliches Leben. Sandra Gehrig

# Statistik

Die Statistik im Jahresbericht ist nicht nur Teil unseres Rechenschaftsberichts, sie ermöglicht auch Vergleiche zwischen den Jahrgängen und die Beobachtung von Entwicklungen.

	2012/2013		2013/2014		2014/2015		2015/2016	
<b>Schülerschaft</b>								
<b>Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres</b>		<b>679</b>		<b>668</b>		<b>700</b>		<b>674</b>
davon weiblich	56 %	381	55 %	371	57 %	397	57 %	384
davon männlich	44 %	298	45 %	297	43 %	303	43 %	290
<b>Zahl 1. und 2. Klassen</b>		13		13		13		14
<b>Zahl 3. bis 6. Klassen</b>		16		16		17		16
<b>Maturitätsprofil 3. Klassen</b>		<b>91</b>		<b>72</b>		<b>109</b>		<b>69</b>
<b>Altsprachliches Profil</b>	45 %	41	42 %	30	52 %	57	45 %	31
Latein / Griechisch		2		2		3		1
Griechisch / Italienisch		–		–		–		1
Griechisch / Spanisch		–		–		–		–
Griechisch / Englisch		1		–		–		–
Latein / Englisch		34		25		52		25
Latein / Italienisch		1		3		2		3
Latein / Spanisch		3		–		–		1
<b>Neusprachliches Profil</b>	55 %	50	58 %	42	48 %	52	55 %	38
Englisch / Italienisch		21		27		29		23
Englisch / Spanisch		29		15		23		15
<b>Immersion Französisch</b>	8 %	7	14 %	10	10 %	11	22 %	15
altsprachliches Profil		6		6		7		7
neusprachliches Profil		1		4		4		8
<b>Bildnerisches Gestalten</b>	69 %	63	67 %	48	70 %	76	68 %	47
<b>Musik</b>	31 %	28	33 %	24	30 %	33	32 %	22
<b>Lehrkörper</b>								
<b>Total</b>		<b>124</b>		<b>136</b>		<b>143</b>		<b>139</b>
davon weiblich	45 %	56	46 %	63	48 %	69	48 %	67
davon männlich	55 %	68	54 %	73	52 %	74	52 %	72

## Neue Schülerinnen und Schüler

Jedes Jahr machen wir Gruppenfotos der neuen ersten Klassen, aber auch der Maturaklassen. Wer in unseren Jahresberichten sucht und vergleicht, erkennt sicher, wie sich unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe der Gymnasialzeit verändert haben.

















WORLD  
OF  
ARTS  
AND  
CRAFTS

# Schulkommission

## Präsident

### Andreas H. Jucker, Prof. Dr

Professor für Englische Sprachwissenschaft, Uni Zch, in Wetzikon (bis Juli 2015)

## Mitglieder

### Hans Rudolf Bühlmann, lic. phil. I

Prorektor Freies Gymnasium Zürich, in Zürich

### Alexander Caspar, Dr. phil. II

Dozent für Mathematik, ETH, in Kilchberg

### Moritz Daum, Prof. Dr.

Professor für Psychologie, in Zürich (ab SJ 2015/16)

### Ann Barbara Franzen-Blumer, lic. phil. I

Präsidentin Schulkommission Liceo, in Niederweningen

### Nicole Frick-Rüegg, Dr. phil. II

Dipl. Chem. ETH, in Zollikon (bis Juli 2015)

### Roberto Gallo

Rektor der Höheren Fachschule TGZ – Polygraphische Akademie, Zürich, in Zürich (ab SJ 2015/16)

### Urs Hilber, Prof. Dr.

Direktor der ZHAW Abteilung Life Sciences and Facility Management, in Wädenswil (ab SJ 2015/16)

### Johannes Kabatek, Prof. Dr.

Professor für Hispanistik, Uni Zch, in Zürich (ab SJ 2015/16)

### Thomas Koelliker (ab SJ 2015/16 als Präsident)

Pfarrer, in Zollikerberg

### Felix Müller-Kolb

Schulleiter, in Wädenswil

### Sabine Carole Pfyffer, lic. iur.

Rechtsanwältin, in Oberrieden

### Edith Portenier, lic. phil.

Schulevaluatorin, in Binz (bis Juli 2015)

### Patrizia Schläfli, lic. iur.

Juristin / Kriminologin, in Zürich

## Schulleitung

### Niklaus Schatzmann, Dr. phil. I

Rektor

### Beat Gyger, lic. phil. I

Prorektor

### Clemens Steiger, dipl. BG II

Prorektor (ab SJ 2015/16 Schulleiter ad interim Liceo)

### Markus Fischer, Dr. phil. I

Prorektor (Schulleiter Liceo bis Ende SJ 2014/15)

### Giorgio Lardi, dipl. math. UZH

Prorektor (Liceo)

### Lea Castiglioni, lic. phil. I

Mitarbeiterin der Schulleitung

## Vertretung der Lehrerschaft

### Christine Gerig Gubelmann, dipl. Sport II

Lehrervertretung

# Adressen und Telefonnummern

## Schuladresse

Gutenbergstrasse 15, Postfach 1864  
8027 Zürich 2

## Rektorat

### Rektor

Dr. Niklaus Schatzmann

### Prorektoren

Beat Gyger

Clemens Steiger, Schulleiter ad interim Liceo Artistico (ab August 2015)

Dr. Markus Fischer, Schulleiter Liceo Artistico (bis Juli 2015)

Giorgio Lardi, stellvertretender Schulleiter Liceo Artistico

Lea Castiglioni, Mitarbeiterin der Schulleitung

### Stundenplanordner

Christoph Bosshard

### Adjunktin

Sandra Gehrig

### Sekretariat

Mirjam Hug

Gabriele Franchetto

## Schultelefone

### Sekretariat

Tel. 044 286 77 11

### Adjunktin

Sandra Gehrig

Tel. 044 286 77 14

### Hausmeister

Norbert Collenberg

Tel. 044 286 77 21

### Hauswart

Pasquale De Vito

Tel. 044 286 77 23

### Bibliothek

Öffnungszeiten Bibliothek:

Montag–Freitag: 9.00–17.00 Uhr (Mittwoch bis 13.00 Uhr)

Silvia Bürgisser-Schwarz, Anita Etterli, Christina Hug

Tel. 044 286 77 40

### Musikabteilung Schöllergut

Tel. 044 286 77 81

### Liceo Artistico / Kunstgymnasium

Tel. 044 202 80 40

### Turnhallen-Anlage

Brandschenkestrasse 129, 8002 Zürich

### Aula

Brandschenkestrasse 125, 8002 Zürich

**Hausmeister KEN**

Marcel Günthart

Tel. 044 286 76 21

Marco Marchetti (Stellvertreter)

Tel. 044 286 76 23

**Hauswarte KEN**

Shafayat Hossain

Tel. 044 286 76 71

Jonas Koch

Tel. 044 286 76 75

**Naturwissenschaften**

Steinentischstrasse 6, 8002 Zürich

**Biologie**

Biologieassistent / Biologieassistentin

Roger Meier

Tel. 044 286 77 93

Nadine Schillaci

Tel. 044 286 77 93

**Chemie**

Chemielaborant

Mike Cabalzar

Tel. 044 286 77 52

**Physik**

Technische Fachspezialisten

Ernst Burri

Tel. 044 286 77 57

Daniel Suter

Tel. 044 286 77 58

**Parkanlagen**

Zari Zekjiri

Tel. 044 286 76 94

## **Herausgeber**

Gymnasium Freudenberg, Zürich

## **Redaktion**

Beat Gyger

Patrick Hersperger

Stephan Rüegg-Schweizer

Niklaus Schatzmann

## **Gestaltung**

Caroline Müller

Stephan Rüegg-Schweizer

Susanne Vieli

## **Umschlag**

Pia Devuyst, Nina Pyschny, 4a

Caroline Müller

## **Kapitelblätter**

Schülerinnen und Schüler der Klassen 3a, 3b, 3d und 4a

## **Grafisches Konzept**

feurer networks ag, Zürich

## **Druck**

Mattenbach AG, Winterthur